Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1928

69 (10.2.1928) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei Haus monatlich .— RM. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 2.80 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellengesuche Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 2.— an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 10. Februar 1928.

44. Jahrgang. Nr. 69.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur Dr. Walther Schneider, Preßgesetzlich verantwortlich. Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärt. Politik: M. Löffe; für bad. Politik u. Nachr.: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Neuwahlen schon im März?

Dem Bruch entgegen.

Hindenburg wünscht Erledigung des Etats. — Die Fraktionssitzung des Zentrums verschoben.

m. **Berlin**, 9. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Zentrum hatte auf Donnerstag abend eine Fraktionssitzung anberaumt, der man allgemein mit großem Interesse entgegen sah, nachdem bekannt geworden war, daß der Fraktionsvorstand das Schulgesetz als gescheitert betrachte und der Fraktion überlassen wolle, aus dieser Erkenntnis die entscheidenden Konsequenzen zu ziehen. Zu dieser Sitzung ist es aber vorerst nicht gekommen. Eine parteioffiziöse Mitteilung des Zentrums besagt, daß der Fraktionsvorstand seine Beratungen noch nicht abgeschlossen habe, sodaß die Vollversammlung der Fraktion erst am Freitag um ½12 Uhr mittags stattfinden könne. Welche Gründe den Vorstand zu dieser Hinausschiebung der Entscheidung veranlaßt haben, ist nicht ganz klar. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß sich Herr Marx gemeinschaftlich mit dem Reichsarbeitsminister Brauns und dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler bemüht hat, eine Zuspitzung des Konfliktes in diesem Augenblick zu verhindern. Der Reichskanzler hat ganz offensichtlich unter dem Eindruck einer Rücksprache mit dem Reichspräsidenten gestanden, der darauf aufmerksam machte, daß er es auf das tiefste bedauern würde, wenn wegen des Schulgesetzes eine Parlamentskrise ausbräche und die Etatsberatungen nicht mehr zu Ende geführt würden. Infolgedessen versuchte Herr Marx, den Lauf der Dinge möglicherweise aufzuhalten und dafür Sorge zu tragen, daß das Schulgesetz jetzt noch nicht zum Anlaß eines Bruches der Koalition gemacht wird.

Inzwischen sind nun aber die Deutschnationalen auf dem Plan erschienen, wodurch sich die Gesamtsituation doch wesentlich verschärft hat. Gleich nachdem die Mitteilung des Fraktionsvorstandes des Zentrums bekannt geworden war, schaltete sich Graf Westarp in nicht ungeschickter Weise ein. Er gab bekannt, daß

nach Ansicht der Deutschnationalen die Beseitigung der Differenzpunkte durchaus möglich

sei, daß aber die Deutschnationalen einem Aufschub der Entscheidung nicht zustimmen könnten. Um eine Klärung herbeizuführen, beraumte er eine interfraktionelle Aussprache für Freitag nachmittag 4 Uhr an. Damit hatte er die Führung an sich gerissen und dem Kanzler einen Strich durch die Rechnung gemacht. Nun muß es im Lauf des Donnerstag zu einer Aussprache zwischen Deutschnationalen und Zentrum gekommen sein, in der man sich darauf geeinigt hat, eine Intrige gegen die Deutsche Volkspartei in die Weeg zu leiten und sie in die Zange zu nehmen. Es ist natürlich klar, daß weder das Zentrum noch die Deutschnationalen sich den Vorwurf machen lassen möchten, die Koalition gesprengt zu haben. Da beide hinsichtlich des Schulgesetzes durchaus zusammen gehen, dürften sie darauf abgekommen sein, in der Freitagsbesprechung eine Klärung wenigstens so weit herbeizuführen, daß

die Deutsche Volkspartei die Schuld an dem Scheitern des Schulgesetzes

und damit der Zerstörung der Basis dieser Regierungskoalition trägt. Es ist aber anzunehmen, daß darüber hinaus noch versucht wird, eine Verständigung über eine weitere Zusammenarbeit herbeizuführen, um den Etat zu erledigen, das Liquidationsschädengesetz und andere wichtige Vorlagen unter Dach zu bringen. Man würde damit einem Wunsche des Reichspräsidenten entsprechend. Doch ist es mehr als zweifelhaft, ob man zu einem derartigen Resultat kommen wird. Auf alle Fälle kommt es für Deutschnationale und Zentrum jetzt darauf an, taktisch so zu operieren, daß sie als schuldlos dastehen. Das kann wiederum zu einer raschen Zuspitzung der Gesamtlage führen, wenn die Deutsche Volkspartei nun ihrerseits zum Gegenschlag ausholt und aus der Zuschanzung der Schuld die entsprechenden Konsequenzen zieht, also sofort aus der Koalition austritt.

Recht bezeichnend für die Auffassungen im Zentrumslager über die Entwicklung der nahen Zukunft ist eine Information des Gewerkschaftsblattes „Der Deutsche", die unzweifelhaft aus den Kreisen des Zentrumsfraktionsvorstandes stammt. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Anfang nächster Woche schon wird somit der Reichskanzler feststellen müssen, daß eine weitere Zusammenarbeit der Koalition an der Schulfrage gescheitert ist. Das heißt: Der Reichstag wird nicht mehr arbeitsfähig sein. Da die Mehrheit der Deutschnationalen und des Zentrums nach dem Bruch der Koalition für Wahlen in kürzester Frist sind, werden die Etatsberatungen wohl nicht mehr zu Ende geführt werden können. Man wird sich helfen mit einem Ermächtigungsgesetz für den Finanzminister. Läuft die Entwicklung so, dann ist mit Wahlen vielleicht im Monat März zu rechnen."

Danach drängt also eine starke Strömung innerhalb des Zentrums auf rascheste Auflösung und auf einen möglichst frühen Wahltermin. Das letzte Wort hat selbstverständlich der Reichspräsident zu sprechen, der immer wieder betont hat, daß er erst den Etat erledigt sehen will und der sich einem Ermächtigungsgesetz für den Reichsfinanzminister gegenüber durchaus ablehnend verhalten wird. Schlagen ihm aber die Ereignisse über den Kopf zusammen, ist eine Auflösung der Koalition nicht mehr zu vermeiden, dann wird er sich wohl mit einem Notetat und der Auflösung des Reichstags einverstanden erklären müssen. Die letzten Tage dieser und die ersten der nächsten Wochen werden für das Schicksal des Reichstags von entscheidender Bedeutung sein.

Die Mieterschutzreform.

m. **Berlin**, 9. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Es ist ein alter Brauch, die Donnerstagsitzungen im Reichstag nach Möglichkeit abzukürzen, um den Fraktionen, die an diesem Tag das im Lauf der Woche angesammelte Material aufzuarbeiten pflegen, ausreichend Zeit für ihre internen Beratungen und Besprechungen zu geben. Infolgedessen bemühte man sich auch heute, die Einzelabstimmungen zum Mieterschutzgesetz ohne große Debatten vorübergehen zu lassen. Lediglich die kleinen Fraktionen, wie die Kommunisten, die Wirtschaftliche Vereinigung, die Völkischen und die Demokraten schickten verschiedentlich ihre Redner vor, um die von ihnen eingebrachten Abänderungsanträge begründen zu lassen. Viel Erfolg hatten sie aber nicht. Die Vorlage wurde in zweiter und dritter Lesung in der Ausschußfassung unter Ablehnung der vorliegenden Abänderungsanträge angenommen. Auf Wunsch der Regierungsparteien wurde noch die Vorlage dahin abgeändert, daß die Räumung von Werkwohnungen nur unter Mitwirkung des Betriebsrates möglich sein soll. Das Mieterschutzgesetz selbst wurde bis zum 31. März 1930 verlängert, die jetzige Novelle soll dagegen erst am 1. April in Kraft treten. Dann war man schon nach kurzer Zeit mit den Plenarberatungen zu Ende, die Fraktionen traten sofort zu ihren Sitzungen zusammen.

Fernsehen über den Ozean?

TU. **Berlin**, 9. Febr. Wie der „Berliner Lokalanzeiger" aus Newyork meldet, ist das Experiment des Fernsehens über den Ozean gestern geglückt. Die Bilder eines Mannes und einer Frau, die gestern in einem Londoner Laboratorium vor einem „elektrischen Auge" saßen, konnten von einer Gruppe Personen, die sich in einem dunklen Raum in Hartsdale (Staat Newyork) befanden, beobachtet werden.

Die Kammer bekennt sich ganz zu Poincaré.

Der Linksblock läßt sich die letzte Chance entgehen

F.H. **Paris**, 9. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Abstimmung in der französischen Kammer über die eingebrachte Tagesordnung ergab als Abschluß der Finanzdebatte einen vollkommenen Sieg Poincarés, mit dem man allgemein gerechnet hatte. Was man aber nicht erwarten konnte und was doch eintraf, war die Tatsache, daß der Linksblock, der bei den Wahlen von 1924 einen überwiegenden Sieg errungen hatte und der heute Gelegenheit gehabt hätte, zum letzten Mal ein Lebenszeichen zu geben, darauf verzichtete. Ein großer Teil der Radikalsozialisten wollte Poincaré selbst den Schmerz einer unbedeutenden Niederlage ersparen, und diese Radikalsozialisten stimmten gegen die Tagesordnung, welche im Namen dieser Partei eingebracht worden war. Mit 273 gegen 212 Stimmen wurde die Tagesordnung Malvys abgelehnt. Sozialisten und Kommunisten hatten für diese gestimmt, ein großer Teil der Radikalsozialisten enthielt sich der Stimme. Wie Poincaré es gewünscht hatte, wurde die Tagesordnung der Sozialisten, Kommunisten und republikanischen Sozialisten abgelehnt und sodann mit 370 zu 131 Stimmen die Tagesordnung der Linksradikalen angenommen, worin der Regierung das bedingungslose Vertrauen ausgesprochen wird. Sämtliche Radikalsozialisten stimmten diesmal für Poincaré.

Damit ging die letzte große Debatte zu Ende, die diese Kammer zu erledigen hatte. In der Abstimmung, wie sie heute vorgenommen wurde, bekannte sie sich mit mehr als zwei drittel Mehrheit zu Poincaré, was für den Ausgang der nächsten Kammerwahlen sicherlich als charakteristisches Vorzeichen angesehen werden kann.

Die Steglitzer Schülertragödie.

Die Vernehmung des Angeklagten

Strafanzeige gegen Hilde Scheller erstattet.

TU. **Berlin**, 9. Febr. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts II begann am Donnerstagvormittag der Prozeß gegen den Oberprimaner Paul Krantz wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Kochlehrling Hans Stephan.

Der Andrang von Publikum und Presse

war so groß, wie man ihn selbst bei größten Prozessen in Moabit noch nicht erlebt hat. Allein nahezu hundert Vertreter der Presse — darunter zahlreiche Vertreter des Auslandes — waren erschienen. Unter den Zuhörern befand sich der Generalstaatsanwalt und der Landgerichtspräsident. Neben den geladenen Sachverständigen hatten sich zahlreiche interessierte Richter, Anwälte und Mediziner eingefunden. Als Sachverständige geladen sind Medizinalrat Hommerich, Gerichtsarzt Freiherr v. Mahrenholz, Stadtschularzt Hodan, Professor Dr. Magnus Hirschfeld, Stadtschulrätin Landtagsabgeordnete Dr. Wegscheider, Oberstudiendirektor Dr. Goldbeck, die Professoren Dr. Spranger und Dr. Cramer, der Schießsachverständige Ingenieur Schuderer und als literarischer Sachverständiger der Dichter Arnold Bronnen. Ferner wohnten den Verhandlungen Vertreter des Provinzialschulkollegiums, der Jugendgerichtshilfe und des Jugendamtes bei. Von den Zuhörern besteht ein großer Teil aus Frauen. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Dr. Dust. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Steinbeck. Die Verteidigung liegt in den Händen von Rechtsanwalt Dr. Frey. Um ¾10 Uhr nimmt der Angeklagte Paul Krantz in der Anklagebank Platz, ein schlanker Mensch mit gescheiteltem dunkelblondem Haar und intelligenten Gesichtszügen.

Der Vorsitzende eröffnet dann die Verhandlung und richtet an die Anwesenden die Bitte, die Dinge, die sie hier hören, nach außenhin nicht so weiter zu tragen, daß dadurch irgendwelche Personen für ihre Zukunft Schaden erleiden können. Die Hauptzeugen, Hilde Scheller und das Ehepaar Scheller, sind beim Aufruf noch nicht anwesend. Der Verteidiger des Angeklagten, Dr. Frey, bittet das Gericht, dem Angeklagten die Erlaubnis zu geben, sich außerhalb des eigentlichen Anklageraumes neben den Verteidiger zu setzen; der Vorsitzende lehnt dies ab. Der Angeklagte macht dann Angaben über seine Person. Er ist am 25. Februar 1909 als Sohn eines Musikers in Berlin geboren. Er hat vier Jahre die Volksschule besucht und dann einen Freiplatz in der Oberrealschule Mariendorf erhalten.

Sodann wird der Eröffnungsbeschluß verlesen. Rechtsanwalt Dr. Frey teilt mit, daß er gestern bei der Staatsanwaltschaft

Strafanzeige gegen Hilde Scheller erstattet

habe, weil sie von dem beabsichtigten Morde Kenntnis gehabt und die Anzeige unterlassen habe. Der Verteidiger beantragt dann die Ladung einer Reihe von Zeugen über den Leumund der Hilde Scheller und über den durch Selbstmord geendeten Günther Scheller. Verschiedene Zeugen wollen bekunden, daß Günther Scheller homosexuellen Verkehr gehabt habe und geschminkt und mit gefärbten Augenbrauen in die Schule gekommen sei und daß er auch verlogen und unzuverlässig gewesen sei. Weiter beantragt der Verteidiger die Ladung der Polizeirätin, die die Hilde Scheller vernommen hat und die ihren Eindruck dahin wiedergegeben hat: Die Hilde Scheller spiele eine Doppelrolle. Sie sei unglaubwürdig. Sie lächle über den Tod ihres Bruders und des Geliebten. Schließlich wird ein Polizeibeamter als Zeuge dafür benannt, daß nach seiner Ansicht die Hausangestellte Bertha Otto von ihrer Dienstherrschaft, der Familie Scheller, bei ihrer Aussage beeinflußt worden sei. Das Gericht behält sich die Beschlußfassung über die Beweisanträge vor.

Es erfolgt dann die

Vernehmung des Angeklagten Krantz,

der über sein Verhältnis zu Eltern und Lehrern befragt wird. Er erklärt, er habe das Erziehungssystem an den höheren Schulen für veraltet gehalten. Die Lehrer hätten nicht den richtigen Weg zur Jugend gefunden. Er habe sich mit literarischen Dingen beschäftigt und Gedichte geschrieben. Im Herbst 1926 habe er das Elternhaus verlassen. Der äußere Anlaß sei gewesen, daß er sich in ein Mädchen verliebt und dann plötzlich erfahren habe, daß sie ihn mit einem seiner besten Freunde betrogen habe. Er sei oft spät nach Hause gekommen und habe daheim wie in der Schule Vorwürfe erhalten. Mit einem Freunde sei er nach Passau gefahren, um über Konstantinopel nach Amerika zu fahren. Von einer Jugendherbergsmutter habe er dann das Geld bekommen, um die Rückreise anzutreten. Zu Hause sei er wieder freundlich aufgenommen worden. Im Frühling 1927 habe er die Bummelei wieder begonnen. Auf den Rat seines Freundes Günther Scheller sei er schließlich mit Genehmigung seiner Eltern in das Schellersche Landhaus übergesiedelt, um dort ein freieres und ungebundeneres Leben zu führen. Er habe dort weniger mit Günther Scheller Freundschaft gepflogen als mit anderen jungen Leuten, die sich gleich ihm dichterisch betätigt hätten. Er habe damals ein junges Mädchen kennen gelernt, der Verkehr habe sich aber auf Küsse beschränkt. Mehrfach habe er den Entschluß gefaßt, ins Elternhaus zurückzukehren. Davon habe ihm aber immer wieder Hilde Scheller abgeraten, die er inzwischen näher kennen gelernt habe.

Der Angeklagte schilderte, wie sich die jungen Leute Ende Juni infolge einer Reise der Eltern selbst überlassen waren. Einen Abend hätten sie in der Steglitzer Privatwohnung verbringen wollen, um sich dort noch einmal recht zu amüsieren. Natürlich habe er gehofft, in Steglitz die Hilde wiederzutreffen. Mit Günther zusammen sei er zuerst erstaunt gewesen, von der Straße her die Schellersche Wohnung hell erleuchtet zu sehen. Auf der Treppe sei ihnen die Hilde sehr verlegen entgegengekommen. Günther habe sofort begonnen, sich in der Wohnung gründlich umzuschauen, während die Hilde inzwischen auf die Straße gegangen sei. Der Angeklagte schilderte, wie beide Freunde einen Mann auf der Straße hätten stehen sehen, den Günther mit seiner Schwester in Zusammenhang brachte. Auf Günthers Wunsch habe Hilde ihre Freundin Ellinor Ratti in die Wohnung geholt. Der geheimnisvolle Mann auf der Straße sei Hans Stephan gewesen, den Hilde ebenfalls mit hinaufgebracht hätte. Günther hätte inzwischen den Tisch mit Obstwein und Likör gedeckt. Hans Stephan und Hilde hätten sich in die Kammer neben der Küche begeben. Der Angeklagte erklärte, daß er in seinem Aerger darüber besonders viel getrunken hätte. Trotz Hildes Wunsch, zu Vieren in der Wohnung zu übernachten, seien sie nur zu Dreien zusammengeblieben, da Ellinor hätte nach Hause gehen müssen. Als man merkte, daß Günther Scheller zurückkommen wollte, hätte Hilde den Stephan in das Schlafzimmer geschickt, da ihr Bruder von der weiteren Anwesenheit Stephans nichts hätte wissen sollen. Günther Scheller hätte sich darüber sehr empört gezeigt, daß seine Schwester wieder mit einem anderen Mann zusammen sei.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie es möglich gewesen sei, daß Günther Scheller es geduldet habe, daß Hilde junge Leute allein empfing, erwiderte der Angeklagte, daß sich beide Geschwister einander volle Freiheit hätten lassen müssen, da sie sich sonst übereinander den Eltern offenbart hätten. Der Angeklagte erklärte sodann, daß er gegenüber Günther Scheller zugegeben habe, daß die Hilde mit Hans Stephan befreundet sei. Immer mehr dem Alkohol zusprechend, sei

zwischen beiden Freunden eine verzweifelte Stimmung entstanden,

die sich schließlich in Selbstmordabsichten kundtat. Günther habe aber betont, daß es nicht richtig sei, daß Stephan und Hilde am Leben bleiben, während sie sich beide das Leben nehmen. Man habe sich schließlich daraufhin geeinigt, Günther sollte den Stephan, der Angeklagte die Hilde mit in den Tod nehmen. Zu den Abschiedsbriefen äußerte sich der Angeklagte dahingehend, daß sie unter dem Einfluß des Alkohols entstanden seien. — Die Verhandlung wurde darauf unterbrochen.

(Fortsetzung Seite 2.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aufdeckung eines Fememordes nach acht Jahren.

TU. **Stettin,** 9. Febr. Ueber einen Fememord im Kreise Greifenhagen sind letzthin Nachrichten in die Presse gelangt, die den Sachverhalt teilweise unrichtig wiedergeben. Amtliche Informationen konnten bisher nicht gegeben werden, um den Untersuchungszweck nicht zu gefährden. Auf diese Weise ist es den vereinigten Bemühungen der Landeskriminalpolizeistelle Stettin und der Justizbehörde gelungen, die ganze Angelegenheit in dreiwöchiger Arbeit aufzuklären, die im ganzen Reich zerstreut wohnenden Zeugen und Täter zu ermitteln und die Täter festzunehmen und hierher zu transportieren. Nachdem nunmehr Flucht- oder Verdunkelungsgefahr nicht mehr besteht, teilt die Oberstaatsanwaltschaft folgendes mit:

„Im Jahre 1920 waren unter anderem auf den Gütern Stecklin, Rosenfelde und Liebenow im Kreise Greifenhagen Angehörige der Arbeitsgemeinschaft Roßbach als Arbeiter untergebracht. Unter ihnen befand sich in Stecklin auch ein Paul Schmidt, dessen nähere Personalien noch nicht bekannt sind. Paul Schmidt wurde Ende Juli eines Abends aus seinem Quartier in Stecklin von den Liebenower Roßbacher Leutnant a. D. Heines und Vizefeldwebel Otto, die sich den Wirtsleuten gegenüber als Kriminalbeamte ausgaben, gewaltsam herausgeholt, da er angeblich Geheimnisse der Organisation verraten haben sollte. Noch im Steckliner Quartier der Roßbacher wurde er durch einen Schlag über den Kopf schwer verletzt und seiner Papiere beraubt. Sodann wurde er im Wagen nach dem Gute Rosenfeld geschafft, wo er in einer Schonung in unmittelbarer Nähe des Gutshofes erledigt werden sollte. Der Plan hierzu wurde im Zimmer des Administrators besprochen. Man ging auch daran, in der Schonung ein Grab auszuheben, mußte aber bald die Arbeit einstellen, da man wegen des reichlich vorhandenen Wurzelwerkes nicht tief gneug in den Boden eindringen konnte. Die Stelle ist im Laufe der Ermittlung einwandfrei festgestellt worden. Schmidt wurde jetzt ebenfalls noch in derselben Nacht nach Gut Liebenow transportiert. Dort wurden andere Roßbacher geweckt und zur Begleitung bestimmt. Die Täter begaben sich mit Schmidt in den südlich von Liebenow zu dem Forst Kehrberg gehörenden Wald, und hier wurde er in einer Lichtung durch mehrere Pistolenschüsse von Heines und Otto getötet und von ihnen mit Hilfe ihrer Leute eingescharrt. Auch diese Stelle ist im Laufe der Ermittlungen festgestellt worden. Da die Leiche nur schlecht und in geringer Tiefe eingegraben wurde und sich auch das Gerücht von der Ermordung in den anliegenden Dörfern verbreitet hatte, erschien die gewählte Stelle nicht mehr sicher genug. Infolgedessen wurden auf einer Versammlung der Roßbacher Kreisleiter und Vertrauensleute in Pyritz einige Roßbach Führer beauftragt, die Leiche umzubetten. Dies taten sie unter Hinzuziehung anderer Roßbacher. Die Leiche wurde am Tatort ausgegraben, in ein Tuch gewickelt, wegen des schlechten Geruchs mit Petroleum begossen und in einem Waldstück östlich des Gutes Rosenfelde, in einer Tiefe von 1.50 Meter eingegraben. Auch diese Stelle ist festgestellt worden. Außer Heines und Otto befinden sich sieben weitere Personen in Haft. Es ist mit der Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht noch im Monat März zu rechnen."

Der Krantz-Prozeß.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Im weiteren Verlauf der Vernehmung des Angeklagten Krantz werden einige der von Krantz und Günther Scheller geschriebenen

Abschiedsbriefe

verlesen. Ein Brief schließt mit den Worten:

„In dieser Minute werden Hans Stephan und Männe (der Kosename für Hilde) sterben durch unsere Hand. Wir beide, Günther und ich, werden lächelnd aus dem Leben scheiden."

Gleich nach dem Schreiben der Abschiedsbriefe, so gibt der Angeklagte weiter an, habe Günther Scheller versucht, in das Schlafzimmer einzudringen. Es sei aber verschlossen gewesen. Sie hätten dann weiter bis in die Morgenstunden getrunken. Als er wieder klarer geworden sei, so fährt der Angeklagte fort, habe er zu Günther gesagt: „Wir wollen doch den ganzen Plan aufgeben." Scheller habe ihm darauf Feigheit vorgeworfen. Sie seien dann beide in die Küche gegangen und hätten sich zum Schlafen niedergelegt. Draußen habe es dann geklingelt, worauf Hilde aus dem Schlafzimmer herausgekommen sei. Sie habe die Tür weit offen gelassen, woraus er geschlossen habe, daß Stephan die Wohnung verlassen habe. Es sei aber Ellinor Ratti gewesen; er sei mit Hilde hinausgegangen und habe ihr geöffnet. Günther Scheller sei dann durch die offene Tür ins Schlafzimmer gegangen. Er sei ihm gefolgt und habe ihm gesagt, es würde gar keinen Zweck mehr haben, denn es sei niemand mehr da. Als er, der Angeklagte, das Schlafzimmer wieder verlassen wollte, habe er den Ruf: „Jetzt" gehört. Als er sich umdrehte, habe er gesehen, wie Günther zwei Schüsse auf ein weiches Badelaken abgab, die Waffe dann auf sich selbst richtete und sich erschoß. Hinter dem Badelaken in einer Nische des Schlafzimmers habe Hans Stephan gestanden. Durch die beiden Schüsse wurde er tödlich getroffen.

Der Angeklagte gibt dann an, er habe sich daraufhin selbst erschießen wollen. Hilde habe ihm aber den Revolver fortgenommen.

Als der Staatsanwalt den Angeklagten fragt, ob er die Veröffentlichung seines im Gefängnis geschriebenen Lebenslaufes in der „Morgenpost" veranlaßt habe erklärte Rechtsanwalt Dr. Frey, alles, was in der Presse erschienen sei, sei vom Vater Schellers lanziert worden. Er wies darauf hin, daß die erste Presseveröffentlichung über die Affäre ein Interview der Hilde Scheller gewesen sei, für das sich der Vater Scheller 150 Mark bezahlen ließ. Nach weiterer Vernehmung machte Rechtsanwalt Dr. Frey darauf aufmerksam, daß der Vater Scheller gegenwärtig wieder seine Tochter von der Presse gegen Entgelt habe ausfragen lassen und sogar während ihres Aufenthaltes vor dem Gerichtssaal.

Die Beweisaufnahme.

Das Gericht trat dann nach sechsstündiger Verhandlung in die Beweisaufnahme ein. Als erste Zeugin wurde die sechszehnjährige

Hilde Scheller

aufgerufen. Rechtsanwalt Dr. Frey beantragte, die Zeugin wegen des Verdachts der Mittäterschaft und weil sie sich weder über die Bedeutung des Gerichts noch über die Bedeutung des Eides im klaren sei, unbeeidigt zu lassen. Darauf erklärte der Staatsanwalt, von einer Teilnahme an dieser Tat, die dem Angeklagten zur Last gelegt wird, könne gar keine Rede sein, zumal noch nicht erwiesen sei, ob ein Mord vorliege. Es könne ja auch Totschlag sein. Auch mache die Zeugin durchaus keinen geistig minderwertigen Eindruck. Es kam dann zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Verteidiger und dem Vorsitzenden wegen der von Dr. Frey geforderten Protokollierung der Aeußerung des Staatsanwalts. Der Vorsitzende verbat sich schließlich erregt jede weitere Unterbrechung. Nach längerer Beratung wurde der Antrag, die Zeugin unvereidigt zu lassen, abgelehnt, weil keinerlei Anhaltspunkte vorliegen, die die Zeugin irgendwie der Teilnahme an den zur Verhandlung stehenden Straftaten verdächtig erscheinen lassen. Rechtsanwalt Dr. Frey beantragte hierauf, die Sachverständigen Oberschulrätin Dr. Wegscheider, Dr. Hodan und von Mahrenholtz darüber zu hören, daß die Zeugin die für die Eidesleistung erforderliche Verstandesreife nicht besitze.

Es folgt die Vereidigung. Nach derselben wurde die Zeugin Hilde Scheller zunächst darüber vernommen, wie sie Krantz kennengelernt hat. Sie erklärte, sie habe ihn durch ihren Bruder kennengelernt. Die Zeugin machte dann weitere Angaben über die Verabredung mit Stephan am nächsten Abend, mit dem sie lediglich einen Spaziergang unternehmen wollte, um dann nachts bei ihrer Freundin Ellinor zu bleiben. Auf wiederholte Vorhalte blieb sie dabei, daß sie sich dabei gar nichts gedacht habe. Die Verhandlung wurde dann auf Freitag vertagt.

Das Genfer Märzprogramm.

Die Tagesordnung für die 49. Ratstagung.

le. **Genf,** 9. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht heute die vorläufige Tagesordnung der 49. Ratssitzung, die unter Vorsitz des Delegierten von Columbien, Urrutia, am 5. März beginnen wird. Die Tagesordnung zählt zunächst die Punkte auf, die sich mit der Anrufung des Völkerbundes durch einzelne Regierungen zur Schlichtung von akuten Streitfällen befassen. Zunächst hat sich der Völkerbundsrat mit dem ungarisch-rumänischen Streitfall über die Enteignung der ungarischen Optanten in Siebenbürgen zu befassen. Die Frage ist im Dezember wegen Erkrankung des rumänischen Außenministers Titulescu vertagt worden. Die ungarische Regierung hat neue direkte Vorschläge an Rumänien gemacht, die die rumänische Regierung in der Zwischenzeit beraten wollte. Die Berichterstattung liegt in der Hand Chamberlains. Als zweiter Punkt dieser Art findet sich auf der Tagesordnung die Untersuchung über den Zwischenfall von Szent Gotthard, der auf Anraten der Kleinen Entente geprüft werden soll. Für diesen Punkt ist noch kein Berichterstatter ernannt worden. Daneben erscheinen auch drei Danziger Fragen auf der Tagesordnung. Zunächst der Streit darüber, ob die polnischen Kriegsschiffe in den Danziger Hafen ohne Ankündigung einlaufen dürfen. Es haben direkte Verhandlungen stattgefunden zwischen Danzig und Polen, die noch nicht abgeschlossen sind. Weitere Mitteilungen stellt der Oberkommissar des Völkerbundes in Aussicht. Ferner zum 18. Mal die Frage der Westernplatte. Auch hier haben direkte Verhandlungen stattgefunden, die noch nicht abgeschlossen sind, schließlich die Frage des Klagerechts der Danziger Eisenbahner vor Danziger Gerichten. Die Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig den internationalen Gerichtshof im Haag. Bei der Bewilligung der Posten für die Durchführung der militärischen Ueberwachung der polnisch-litauischen Grenze durch englische, französische und italienische Offiziere wird auch der polnisch-litauische Streitfall noch einmal wieder aufgerührt werden. Das Saargebiet erscheint mit einem Punkte. Neuwahlen für die Regierungskommission des Saargebiets, deren Mandat am 31. März erlischt. Infolge des Rücktrittsgesuchs Lamberts wird dieser Punkt sehr umkämpft werden. Als letzte Minderheitenfrage, die zur Debatte steht, ist eine Klage des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien auf der Tagesordnung. Der Bund verlangt die Einrichtung einer öffentlichen Minderheitsschule in Biertultowy.

Im übrigen hat sich der Rat mit den regelmäßigen Berichten der technischen Ausschüsse und Institute des Volksbundes zu befassen, Finanz-, Wirtschafts- und Mandatskommission, Flüchtlinge von Siebenbürgen und so weiter. Der amerikanische Rat für Unterrichtswesen hat der Kommission für geistige Zusammenarbeit des Völkerbundes am 15. Dezember ein Angebot von 5000 Dollars gemacht, um einen Plan für einen großzügigeren Austausch von Hochschullehrern durchzuprüfen. Der Völkerbundsrat hat zu diesem Angebot Stellung zu nehmen. Insgesamt umfaßt die vorläufige Tagsordnung 25 Punkte, von denen die Punkte technischer Art zunächst behandelt werden dürften, um in Verhandlungen hinter den Kulissen die wichtigeren Fragen — ungarisch-rumänischer Optantenkonflikt, Zwischenfall in Szent Gotthard — einer Lösung entgegenzuführen.

Die Freigabebill.

INS. **Washington,** 9. Febr. **Der Finanzausschuß des Senates** empfahl einstimmig dem Plenum die Annahme des Freigabegesetzes. Der Vorsitzende des Ausschusses Senator Smoot bemerkte dazu, er hoffe, daß der Senat die Vorlage in nächster Zukunft annehmen werde. Smoot hofft, daß Gesetz schon morgen im Senat zur Beratung zu stellen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 10. Februar.

Landestheater: „Der Diktator", 20—22½ Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Das edle Blut, ½9 Uhr.
Ges. für Deutsche Bildung: Lichtbildervortrag über „Dichtung und Kunst im deutschen Mittelalter", im großen Hörsal des Chem. Instituts der Techn. Hochschule, 8¼ Uhr.
Neugeistbund: Vortrag Eberspächer über „Die Pflicht zum Glück" im Erbprinzenschlößchen (Ritterstr. 7), 8 Uhr.
Bad. Bund deutscher Jäger usw.: Vortrag Otto Fichentscher über „Hiddensee" im gr. Hörsal für Maschinenbau der Techn. Hochschule, ½9 Uhr.
Colosseum: Gastspiel Sylvester Schäffer und Varieteprogramm, 8 Uhr.
Kaffee Bauer: nachm. 4 Uhr: Elite-Konzert; abends ½9 Uhr: Ein Abend alter und neuer heiterer Weisen.
Kaffee des Westens: Großes Sonderkonzert.
Kaffee Grüner Baum: Konzert ab 8 Uhr.
Excelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Mozart-Künstlerspiele: Kabarettvorstellung und Tanz, ½9 Uhr.
Weinhaus Just (Gold. Ochsen): Täglich ab 5 Uhr Konzert.
Colosseum-Gaststätten: Großes Faschingstreiben.
Restaurant Neuer Kaiserhof: Großes Faschingstreiben, 8 Uhr.
Paulaner-Thomasbräu: Gastspiel der Original-Oberlandler.
Restaurant Gottesauer Hof: Kappenabend und Konzert.
Residenz-Lichtspiele: Die tolle Lola.
Gloria-Palast: Die Liebe vom Zigeuner stammt; die Reise nach dem Monde; Beiprogramm.
Union-Theater: Der Mann mit der Peitsche; Beiprogramm.
Weltkino: Der große Preis von Kentucky; Der stumme Ankläger.

An der Spitze stehen Krügerol-Katarrh-Bonbons mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz
Beweis: 11000 Zeugnisse
43434

Warum das Straßburger Münster deutsch ist.

Eine neue kunstgeschichtliche Analyse.

Das Straßburger Münster steht heute unter französischer Fahne, und die neuen Herren des Elsaß nehmen es auch als geistiges Eigentum ihrer Nation in Anspruch. Haben sie ein Recht dazu, dieses ehrwürdige Denkmal, das ein Goethe als ein Wunder deutschen Geistes gefeiert hat, sich zuzuschreiben? Ueber die uns alle tief bewegende Frage spricht sich der neueste Historiker des Denkmals, Hans Weigert, in dem großen Abbildungswerk aus, das soeben im Deutschen Kunstverlag zu Berlin erschienen ist und neben den meisterhaften photographischen Aufnahmen Richard Hamanns eine eingehende Darstellung und eine tiefschürfende kunstgeschichtliche Analyse der Baugeschichte enthält. Weigert verschweigt nicht den französischen Anteil Frankreichs, der ja hauptsächlich in der Schöpfung des gotischen Stils liegt. Aber diese französische Formensprache hat auf deutschem Boden einen urdeutschen Gehalt empfangen. Die Ostteile des Münsters haben elsässisch-deutschen Charakter, während die oberen Teile des Südflügels französisch-gotische Formen zeigen; aber bald gewinnt beim Fortgang der Arbeit das deutsche Element das Uebergewicht, und ganz ähnlich ist es in dem plastischen Schmuck, der in seinen Hauptschöpfungen den deutschen Meisterwerken der Bildhauerkunst von Bamberg und Naumburg näher steht als irgend einem französischen Werk. Auch hier tritt der deutsche Einfluß immer stärker hervor, und in der Spätgotik ist wie in der Architektur, so auch in der Skulptur von französischen Zügen nichts mehr zu spüren.

„Wenn also auch die Architektur wie Skulptur des Münsters Entscheidendes von Frankreich empfangen hat," sagt der Verfasser abschließend, „so ist es deshalb ebensowenig der französischen Kunst zuzurechnen, wie die Dome von Köln, Magdeburg, Regensburg, wie die Elisabethkirche in Marburg oder die Liebfrauenkirche in Trier. In Straßburg ist sogar das französische Schulgut viel entschiedener und eigenwilliger umgebildet und deutschem Charakter angeglichen, als etwa in Köln, und bestimmt sind die ausführenden Kräfte in Straßburg, mit Ausnahme vielleicht des Christus-Meisters, Deutsche gewesen. Alle Meisternamen, die wir überhaupt kennen, sind deutsch, von jenem Rudolf an, dessen Vermächtnis um 1250 im Wohltäterbuch erwähnt ist, über Erwin und seinen Sohn Johannes, über Wernlin, Gerlach, Konrad, Michael von Freiburg, Claus von Lore, Ulrich von Ensingen und Johannes Hültz, die an der Westfront bauten, bis zu den Meistern des fünfzehnten Jahrhunderts, Jost Dotzinger von Worms, Hans Hammer oder Hammerer, Jakob von Landshut und Conrad. Deutsch sind die bischöflichen Bauherren, von Werner von Habsburg, der das romanische Münster erbaut hatte, bis zu Konrad von Lichtenberg und Bertold von Buchek. Unter den Bischöfen, die von 925 bis 1704 in Straßburg regierten, waren 25 rechtsrheinischer Herkunft, 16 Elsässer oder **Deutschlothringer, 2 Deutschburgunder, 5 unbekannter Herkunft.** Von den 87 Geschlechtern, die bis 1332 Domherren stellten, stammten bei weitem die meisten aus rechtsrheinischem Gebiet. Nur 9 waren Elsässer, nicht ein einziger hatte das Französische als Muttersprache. Ebenso deutsch waren die bürgerlichen Bauherren. Denn von 870, dem Jahre des Vertrages von Mersen, gehörte Straßburg — seit 1262 als freie Reichsstadt — zum Deutschen Reich, bis es 1681 mitten im Frieden von Ludwig XIV. besetzt wurde. Wie stolz sich die Stadt gerade zu der Zeit, da das Münster erbaut wurde, als Glied des Deutschen Reiches fühlte, erweisen die Glasgemälde des nördlichen Seitenschiffes, die anstelle der sonst meist üblichen Könige Judas, der Vorfahren Christi, die Reihe der deutschen Kaiser bis auf die letzten Hohenstaufen, Konrad IV. und Konradin darstellen. An der Westfassade aber erscheint, nach alter Ueberlieferung 1291 aufgestellt, die Reiterstatue des damaligen Kaisers Rudolf von Habsburg neben denen der Merowinger Chlodwig und Dagobert, die einst das noch ungeteilte Frankenreich beherrscht hatten." So ist in einer internationalen Sprache, die von Frankreich ausging, im Straßburger Münster ein gewaltiges Kunstdenkmal geschaffen worden, das ganz im Wesen und Volkstum der Meister wurzelt, die in ihr schufen, und diese Meister waren in der Hauptsache Deutsche, die deutsches Wesen darstellten.

Hugo von Hofmannsthal: „Der Turm".

Uraufführung in Hamburg.

Hamburg, 9. Februar.

Inmitten der immer wieder unfertig anmutenden Versuche moderner Dramatiker behauptet sich dieses neue Werk eines Aelteren zum mindesten in formaler und künstlerischer Hinsicht als ein reifer Wurf. „Der Turm" ist eine Tragödie in einem uns durchaus verständlichen Sinn; sie stellt den Kampf dar zwischen fünf Prinzipien der Herrschaft: dem König, dem zur Nachfolge berufenen Sohn, dem Kardinal-Minister, dem weltlichen Politiker, dem Revolutionshelden. Jeder glaubt, den anderen schieben, vorschieben zu können, um unauffälliger zu herrschen oder der Verantwortung enthoben zu sein — aber immer bricht dieser Versuch in sich zusammen. Und schließlich siegen Gewalt und Brutalität in der Person eines herrlich gezeichneten Revolutionärs, der aus Freude am Handwerk dem Volke die Sorgen abnehmen zu müssen glaubt.

So spinnen sich seine Fäden auch zu aktuellen Problemen, die hier freilich keinerlei Lösung erfahren. Und der Dichter wollte auch wohl kaum unmittelbar einen Beitrag zur Gegenwartserkenntnis geben; denn das Drama ist viel mehr auf Charakterschilderung als auf die Auswertung richtunggebender Ideen gestellt.

Das Grundmotiv der Fabel ist uralt und schon von Calderon in dessen Komödie „Das Leben ein Traum" benutzt worden. Aber Hofmannsthal hat die Handlung verwickelter gestaltet und eine Reihe neuer Motive eingeführt, um die Grundidee des Kampfes zwischen den fünf Formen der Macht klar herausarbeiten zu können; Frauen und Liebesgeschichten bleiben ganz beiseite, damit die Grundidee nicht getrübt und die Aufmerksamkeit nicht auf Nebensachen abgelenkt wird.

So spielt sich die neue Tragödie des Polenprinzen Sigismund in einer völlig anders gearteten Atmosphäre ab als die Calderonsche Komödie. Bei Calderon: Sigismund, der abgeschlossen von der Welt aufgezogen wurde, weil der Vater aus den Sternen zukünftige böse Taten des Sohnes gelesen hat, besteht nach allerlei Verwicklungen die Probe, ob er zum König tauge, doch. Bei Hofmannsthal: Sigismund ist durch seine lange qualvolle Gefangenschaft und Einsamkeit sehend geworden: ein Heiland, den die Welt zertritt. Calderon und Hofmannsthal: zwei Welten, die sich gegenseitig ausschließen, obwohl sie ähnlich beginnen. Was man bei Calderon oft getadelt hat: daß die Sinnesänderung des Prinzen unmotiviert sei — bei Hofmannsthal durchläuft dieser Prozeß so viele in sich mit Gegensätzen durchzogene Phasen, daß die Wandlung ohne Bruch sich vollzieht und wie selbstverständlich wirkt.

Das auch sprachlich meisterlich geformte Drama fand bei seiner hiesigen Uraufführung im Deutschen Schauspielhaus ein stark interessiertes Publikum. Der langanhaltende Beifall galt aber auch der Darstellung: einer Aufführung, wie man sie in solcher Geschlossenheit, Rhythmik und Dynamik selten erlebt. Unter der Regie Otto Werthers eine Reihe ganz großer Leistungen: vor allem Arnold Marlé (König Basilius) und Robert Rhil (Kardinal-Minister), in ganz geringem Abstand Hans Otte (Sigismund) und Karl Wüstenhagen (Julian), aber auch Emil von Dollen (Olivier), dem man solche Diszipliniertheit kaum zugetraut hätte. Und höchste Intensität in den Massenszenen. Auch die herrlichen Bühnenbilder von Heinz Daniel seien erwähnt. **Georg Meyer.**

Theodor Curtius gestorben. Der frühere Ordinarius für Chemie an der Heidelberger Universität, Geh. Rat Professor Dr. Theodor Curtius, ist gestern in Heidelberg gestorben. Curtius, der 1898 als Nachfolger Victor Mayers den Heidelberger Lehrstuhl bestieg, war über ein Vierteljahrhundert ein hochgeachteter Forscher und Lehrer.

Klavierabend Emma Darmstadt-Stern. Johann Sebastian Bach, Robert Schumann und Johannes Brahms hat Emma Darmstadt-Stern drei Abende gewidmet. Bereits ihre Konzerte im letzten Jahre ließen erkennen, daß Bach ihrer ganzen Wesensart wohl am nächsten kommt. Diesen Komponisten (Partita Nr. 5 G-dur) spielt sie mit viel Empfinden für die besonderen Stilmerkmale, und baut durch eine klar geschliffene Technik gestützt, die einzelnen Sätze verständnisvoll auf. Die phantastische Klaviermusik von Robert Schumann ist nach E. Th. A. Hofmanns Kapellmeister Kreisler „Kreisleriana" überschrieben und wird gerne ein wundervolles Gemisch von Seelenvollem, Gespenstigem und Skurrilem genannt. In technischer Hinsicht zeigte sich die Künstlerin auch diesem Werke gewachsen und verstand es, die melodische Linie aus dem Rankenwerk herauszuheben. Das phantasievoll Schwärmende, das Wärmende und Klangselige liegt ihr jedoch weniger. So wirkte der Vortrag kühl und klanglich nicht immer ausgeglichen. Den Schluß machte die zweite Sonate für Bratsche (Klarinette) von Brahms. Gewandt in der warmen Art des Vortrages der Bratschist Georg Darmstadt. H.

Aenderung des Wahlgesetzes.

Wie wir hören, hat das badische Staatsministerium am Donnerstag nachmittag dem Präsidenten des Badischen Landtags den Gesetzentwurf über eine Aenderung des badischen Landtagswahlgesetzes unterbreitet.

Wie noch erinnerlich sein dürfte, haben seinerzeit in Mecklenburg-Strelitz, Hamburg und Hessen kleinere Parteien gegen das Wahlgesetz Beschwerde beim Staatsgerichtshof eingelegt, der dann am 17. Dezember 1927 die betreffenden Wahlgesetze als verfassungswidrig bezeichnet hat. Darauf hat die badische Staatsregierung um die Jahreswende mitteilen lassen, daß sie beabsichtige, dem Badischen Landtag einen neuen Landtagswahlgesetzentwurf vorzulegen. Dieser ist nun, wie oben gesagt, gestern dem Landtagspräsidenten zugedangen. Bekanntlich hat die badische Aufwertungspartei gegen das im vergangenen Jahre vom Badischen Landtag beschlossene Landtagswahlgesetz Beschwerde beim Staatsgerichtshof erhoben.

Bruchsaler Chronik.

□ **Bruchsal**, 8. Febr. Zur Errichtung einer Rundfunkempfangsanlage für die Insassen des Städtischen Versorgungsheims auf Kosten der Städtischen Elektrizitätsversorgung erteilte der Stadtrat die Genehmigung. In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß bei Ausführung von mit städtischen Baudarlehen bedachten Wohnhausneubauten Aenderungen gegenüber dem genehmigten Bauplan zum Nachteil des Neubaues vorgenommen worden sind. Der Stadtrat beschloß daher, die Anzahlung des zugesagten Darlehens so lange zu sperren, bis die Beanstandungen beseitigt sind.

Der Mitgliederstand der Bruchsaler Ortskrankenkasse betrug am 1. Februar 14 323 Personen, einschließlich der 1167 als erwerbslos gemeldeten, gegen 14 351, einschließlich 902 Erwerbslosen, im Vormonat. Die Zahl der erwerbsunfähigen Kranken beträgt 795 oder 5,56 Prozent der Mitgliederzahl gegen 6,29 Prozent im Vormonat. Wochenhilfe wird in 113 und Familienwochenhilfe in 44 Fällen an Kassenmitglieder bezahlt.

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen hielt am Sonntag eine stark besuchte Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende Schroff erstattete den Geschäftsbericht. Die Ortsgruppe hat auch im letzten Jahr eine starke Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen. Dann fand die Neuwahl statt, bei der beinahe sämtliche Mitglieder des Vorstandes einstimmig wiedergewählt wurden. Zum Schluß wurden noch sechs Anträge zum kommenden Gautag gestellt.

(!) **Durlach**, 9. Febr. **(Verschiedenes.)** Der Stadtrat hat die neue Turmbergfahrstraße für den Verkehr für Kraftfahrzeuge freigegeben. — Die im Voranschlag eingestellten und genehmigten Mittel zur Förderung der Leibesübungen wurden entsprechend verteilt. — Die Zahl der Erwerbslosen hat sich gegenüber der Vorwoche nicht wesentlich geändert; sie beträgt 831.

Δ **Pforzheim**, 8. Febr. **(Aufwertung alter Spareinlagen.)** Die dem Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften Karlsruhe im Bezirk Pforzheim angegliederten Spar- und Darlehnskassen entsandten vor einigen Tagen ihre Vertreter zu einer Bezirkskonferenz nach Pforzheim, deren Gegenstand die Beratung über die Aufwertung alter Sparguthaben war. Der Bezirksleiter, Revisor Schaber, gab, nachdem der Vorsitzende, Oberlehrer a. D. Rödel-Büchenbronn, die Konferenz eröffnet und die in großer Zahl Erschienenen begrüßt hatte, in längeren Ausführungen Winke und Richtlinien, nach welchem System die Aufwertung alter Spareinlagen vorgenommen werden kann. Obwohl eine gesetzliche Pflicht zur Aufwertung der Sparguthaben nicht besteht, erachten es sämtliche Kassen, die vertreten waren, als ihre Pflicht, nach besten Kräften die alten Spargelder aufzuwerten. Bankfilialleiter Scheu und Oberrevisor Hofmann sprachen ebenfalls über Aufwertungsangelegenheiten und interne Dinge innerhalb der örtlichen Kassen. Die Versammlung nahm einen sehr interessanten Verlauf. Damit haben die genossenschaftlichen Spar- und Darlehnskassen des Bezirks Pforzheim gezeigt, daß sie nicht nur dazu berufen sind, wirtschaftlich für ihre Mitglieder tätig zu sein, sondern daß sie auch in eine freiwillige Aufwertung ihren alten Spareinlegern gegenüber eintreten wollen.

r. **Menzingen**, 9. Febr. **(Der ältest: Gemeindebeamte Badens.)** Polizeidiener Johann Schmitt hat nun im Alter von nahezu 90 Jahren und nach 35jähriger Dienstzeit sein nicht eben leichtes Amt niedergelegt. Schmitt war allezeit auf dem Posten.

Bürgermeisterwahl in Pforzheim.

Neue Nagoldbrücke.

= **Pforzheim**, 8. Febr. Der Bürgerausschuß vollzog in seiner Abendsitzung die Neuwahl des anstelle des nach Dresden als Bürgermeister berufenen bisherigen zweiten Bürgermeisters Dr. Bührer. Es standen zuletzt noch zwei Kandidaten in der engeren Wahl. Staatsanwalt Dr. Alfred Weiler-Karlsruhe, geboren am 12. November 1898, und Stadtrat Dr. jur. Fritz Ecarius aus Zweibrücken. Von 105 abgegebenen Stimmen entfielen 66 Stimmen auf Dr. Ecarius, der somit gewählt ist. Für ihn stimmten die bürgerlichen Parteien. Die Wahlbeteiligung war nahezu vollständig. Der neue zweite Bürgermeister ist am 4. Januar 1886 geboren und war bis 1921 im bayerischen Staatsdienst; 1921 wurde er Stadtrat in Zweibrücken.

Ferner wurde der Bau der neuen Nagoldbrücke genehmigt. Damit ist eines der wichtigsten Verkehrsmittel für die Stadt Pforzheim geschaffen. Mit dem Bau soll schon in Bälde begonnen werden. Der Gesamtaufwand von über einer halben Million Mark soll aus Anleihemitteln entnommen werden.

Der Rücktritt des Heidelberger Oberbürgermeisters.

= **Heidelberg**, 9. Febr. Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz wird, wie in der gestrigen Sitzung des Stadtrates bekannt gegeben wurde, noch bis nach Beendigung der Voranschlagsberatungen im Amt bleiben. Da die Beratungen voraussichtlich erst im Mai beendet sein werden, dürfte der Rücktritt des Oberbürgermeisters frühestens in jenem Monat zu erwarten sein.

= **Ladenburg**, 6. Febr. **(Hohes Alter.)** Der älteste Mann der Stadtgemeinde, Johann Jakob Fetzer 2 vollendet sein 87. Lebensjahr. Der Jubilar, der vor zwei Jahren seine diamantene Hochzeit feierte, inzwischen aber seine Frau verlor, arbeitete im letzten Jahre noch rüstig im Felde mit und ist von großer geistiger Regsamkeit.

r. **Mosbach**, 7. Febr. **Der Sängergau Mosbach** hielt dieser Tage in Neckarzimmern seine Jahresversammlung ab, die der Gauvorsitzende Buchholzer-Mosbach leitete. Die bekannt gegebenen Berichte ließen eine gedeihliche Weiterentwicklung der Sängersache erkennen. Hauptlehrer Strauß-Oberschefflenz wurde wieder zum Gaudirigenten gewählt; die übrigen Mitglieder der Vorstandschaft wurden erneut in ihren Aemtern bestätigt. Einstimmig wurde dann noch beschlossen, daß am 10. Juni in Auerbach der Gausängertag stattfinden soll; ebenso soll das Gesangsfest und der Heimattag in Neudenau besucht werden.

= **Bad Peterstal**, 9. Febr. **(Durch eine Explosion schwer verbrannt.)** Durch eine auf bisher unaufgeklärte Weise entstandene Explosion wurde hier dem Blechnermeister Albert Huber das Gesicht schwer verbrannt. Auch ein Lehrling erlitt Verletzungen.

Waldkirch, 8. Febr. **(Eröffnung des evangelischen Kindergartens.)** Am Sonntag fanden sich zahlreiche Gemeindeglieder im Gemeindehaus ein zu einer Feier für die Eröffnung des evangelischen Kindergartens. Die Schwestern der Kinderkrippe in Kollnau wirkten mit einigen Chören und Einzelliedern mit und fanden wiederum viel Anklang. Einige Gedichte über das Leben und Treiben eines Kindergartens wurden vorgetragen. Professor Wendling begrüßte namens des Ausschusses die Erschienenen und hieß dann die neue Schwester Mina Hänsler aus dem Mutterhaus „Bethlehem" in Karlsruhe herzlich willkommen. Er sprach dann noch ausführlich über die Einrichtung und den hohen Wert eines Kindergartens und richtete an die Gemeindeglieder die Bitte, auch fernerhin das Werk treu zu unterstützen mit monatlichen Beiträgen. Der Plan, einen Saal an das Gemeindehaus anzubauen, wurde aufgegeben. Das bereits vor 1½ Jahren erworbene Haus nebenan soll für die Zwecke eines Kindergartens umgebaut werden, sobald es von Mietern frei sein wird. Pfarrer Kühner, der in der Woche zuvor die Schwester in ihr Amt eingeführt hatte, sprach namens der Gemeinde seine große Freude über das Werk aus und stellte ihm auch fernerhin die Hilfe der Gemeinde in Aussicht.

= **Wahlwies**, 9. Febr. **(Brand.)** Die neben dem Wohnhaus des Landwirts Xaver Schatz alleinstehende Scheune ist mit reichen Vorräten bis auf den Grund niedergebrannt. Die Feuerwehr mußte ihre Tätigkeit zunächst auf die Rettung des Wohngebäudes beschränken. Alle Umstände sprechen für Brandstiftung, da etwa 10 Minuten vor Ausbruch des Feuers der Besitzer noch in dem niedergebrannten Gebäude war, ohne etwas zu bemerken. Ein verdächtiges Individuum, ein früherer Dienstknecht, wurde noch am gleichen Abend von der Gendarmerie in Verhör genommen. Die Untersuchung wird ergeben inwieweit er schuldig ist.

Protest gegen die steuerliche Ueberlastung des Mittelstandes.

⊻ **Furtwangen**, 8. Febr. Der Gewerbeverein der Grund- und Hausbesitzerverein, die Bezirksgruppe Furtwangen der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels und der Badische Bauernverein riefen ihre Mitglieder zu einer Versammlung auf, um gegen die nicht mehr weiter tragbare Steuerüberlastung des Mittelstandes Stellung zu nehmen. Die außerordentlich gut besuchte Versammlung faßte folgende Entschließung:

„Die anläßlich der in allen Räumen des Gasthauses zum Rößle in Furtwangen am Sonntag, den 29. Januar 1928 in überaus großer Anzahl versammelten Angehörigen des gesamten Mittelstandes aus Handel, Gewerbe, Landwirtschaft und Hausbesitz sich rekrutierenden Personen und Organisationen protestieren hiermit auf das allerentschiedenste gegen die steuerliche und soziale Überlastung des gesamten Mittelstandes. Die durch Reich, Länder und Gemeinden etc. zur Erhebung kommenden Steuern belasten den gesamten Mittelstand in einer Art und Weise, daß bei Fortdauer dieser Ueberlastung der gesamte Mittelstand in wenigen Jahren zum vollständigen Erliegen kommt. Es wird daher verlangt, daß in ganz kürzester Zeit eine merkbare Steuersenkung Platz greift und daß neben dieser energisch verlangten Steuersenkung zugleich auch eine ganz wesentliche Vereinfachung der Steuererklärungen erfolgt.

Sämtliche Anwesenden erklären hiermit bei den demnächst stattfindenden Wahlen zum Reichstag nur solchen Kandidaten die Stimmen zu geben, die sich verpflichten, dem oben gestellten Verlangen zu entsprechen."

Im Zeichen des Karnevals.

⊻ **Marzzell**, 9. Febr. **(Maskenball.)** Unter dem Losungswort „Eintracht beim Berggeist" findet am nächsten Samstag in der „Bergschmiede" ein Maskenball bei freien Eintritt statt. (Siehe Anzeige.)

Δ **Baden-Baden**, 9. Febr. **Das Atlantic-Hotel** veranstaltet am Samstag seinen alljährlich stattfindenden „Gesindeball", zu dem auch andere Kostüme zugelassen sind. Dieser Ball hat in dem Faschingsprogramm von Baden-Baden seinen festen Platz. (Siehe Anzeige.)

⊻ **Konstanz**, 9. Febr. **(Fastnachtsumzug.)** Der große Fastnachtsumzug am Fastnachtssonntag wird alles überbieten, was Konstanz an Fastnachtstreiben in den letzten Jahrzehnten gesehen hat. Schon jetzt sind vier Musikkapellen, etwa 40 Wagen und dreimal so viel Gruppen mit zusammen rund 1000 Teilnehmern für den Umzug angemeldet. Dieser setzt sich um 2,30 Uhr in Bewegung und dauert etwa 2 Stunden. Nach der Auflösung des Umzugs wird großes Maskentreiben die Straßen und Gasthöfe von Konstanz beleben.

Gerichtszeitung.

= **Mannheim**, 8. Febr. **(Betrügereien.)** Betrügereien in erheblichem Umfange verübte der Kaufmann Heinrich Hoffmann aus Mauer als Vetreter einer Kaffeefirma, bei der er seit 1924 angestellt war. In Kaiserslautern zog er von einer Firma einen Betrag von 355.70 Mark ein, den er nicht ablieferte. Bei 30 Firmen in der Pfalz gab er sich als Inkassoberechtigter aus und vereinahmte Gelder in Höhe von 608 Mark, die er verbrauchte. Bei 28 Kunden holte er den verkauften Kaffee wieder unter der Angabe, das Geschäft sei geschlossen, er werde ihnen den leihweise überlassenen Kaffee wieder ersetzen. Auch diesen Kaffee verkaufte er zu seinem eigenen Nutzen. Weiter fingierte er 12 Bestellungen im Betrage von 1447 Mark, um die Provision einzustreichen, hier blieb es aber beim Versuch. Beim passiven Widerstand leistetete er französische Regiedienste in der Pfalz. Das hiesige Schöffengericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten unter Abrechnung der seit 17. Dezember dauernden Untersuchungshaft.

st. **Freiburg**, 8. Febr. **(Die Eidesklippe.)** Dem 20jährigen Arbeiter Gottlieb Baier aus Brombach wurde vom Amtsgericht Lörrach über seine früheren Beziehungen zu einem jüngeren Mädchen wegen eines Unterhaltsprozesses eidlich vernommen. Seine beeidigten Behauptungen entsprachen nicht der Wahrheit, doch widerrief er seine Angaben bald wieder und rückte mit der Wahrheit heraus. Dies bewahrte den Angeklagten vor dem Zuchthaus; er wurde wegen Meineid zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht beschloß, den Haftbefehl aufzuheben und den Verurteilten einstweilen auf freien Fuß zu setzen.

SCHLUSS-VERKAUF
W.W
Weiße Woche
enorm ermäßigte Preise

Winter-Herren-Ulster ... 59.-
Sport-Anzug mit 2 Hosen ... 69.-
Restposten Wind-Jacken, inz. Größen 8.50
Echt farbige Lederjacken, braun 74.-
Trench Coat mit Oeltuceinlage 43.50
Herren-Hemden Zefir 7.90 Trikolin 8.80
Pullover 6.75
Strickweste 9.50

Sporthaus FREUNDLIEB Karlsruhe
5655

Lebensbedürfnisverein
Soeben eingetroffen:
feinstes geräuchertes
Dürrfleisch
per Pfd. 1.40 Mark
(solange Vorrat) 5641
Warenabgabe nur an Mitglieder.

Kapitalien
Gesucht ca. 3000 Mark zur Ausbeutung erstklass. Patentneuheit (f. Fabrikation, Vertrieb und Lizenzverkäufe). Gute Verzinsung und Sicherheit. Angebote u. Nr. B3375 an die Badische Presse.

Kaufgesuche
Zu kaufen gesucht: 2 gleiche Betten od. Schlafzimmer, Ausziehtisch, Bücherschrk., Kommode, Küchenschrank, Plüschdiwan. Angebote u. Nr. T3344 an die Bad. Pr.

Eisschrank
großer, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. K3360 an die Badische Presse.

Suche gut erhaltenen
Teppich
2×3 Meter.
Angebote u. Nr. Z3361 an die Badische Presse.

Verloren
Verloren (B490 Pressefest, gold. Ohrring m. Saphir. Geg. Belohg. abzug. Herrenstr. 24, II.

Verloren
Waschtischgarnitur-Stoff, Andenkenwert. Abzugeb. Rudolfstr. 16, I. l. (B505

Amtliche Anzeigen

Rubholz-Versteigerungen.

Das Forstamt Graben in Bruchsal versteigert jeweils um 9½ Uhr, vormittags im Gasthaus zum „Wolf" in Bruchsal:

1) am Donnerstag, den 23. Februar 1928 aus den Staatswalddistrikten II „Kammerforst", Abt. 1, 2, 5, 7, 11—15, 17 (Förster Heneka, Neutsard), Abt. 10, 25, 27—29, 32, 33 (Forstwart Schneider, Neudorf) und IV „Köpfe", Abt. 9 (Forstwart Roth, Liedolsheim) folgende Forlen-Abschnitte u. Stämme: 282 Fm. I. Kl.; 200 Fm. II. Kl. u. 308 Fm. III.—VI. Kl.

2) am Freitag, den 24. Februar 1928 aus den Staatswalddistrikten I „Büchenauerhardt", Abt. 3—10, 12—14, 21 (Förster Mohr, Bruchsal, Schloßraum 29), II. „Kammerforst", Abt. 4, 7, 12—18 (Förster Heneka, Neutsard), Abt. 10, 20—22, 28, 31, 33 (Forstwart Schneider, Neudorf) III „Apothekersgrund", Abt. 2—4a, IV, „Köpfe", Abt. 7, 9, V, „Rußheimer Altrhein", Abt. 6—9 (Forstwart Roth, Liedolsheim) folgendes Laubholz-Stammholz: 37 Fm. Rotbu., I.—V., 25 Fm. Hbu., III.—V., 327 Fm. Es., I.—V., 55 Fm. Esch., II. bis VI., 52 Fm. Erl., III.—V., 30 Fm. kanad. Pap., I.—V., 80 Fm. Pyram.-, Silber- u. Schwarzpappeln II.—IV., 17 Fm. Lt., III.—V., 4 Fm. Wei., II.—IV., 4 Fm. Bi., III.—V., 4 Fm. III., III.—V., 2 Fm. Al., III.—VI.; ferner 79 Ster Es., Esch., Hbu. u. Li., Nutz-, Scheiter- und Rundlinge. (718a)

Los-Auszüge durch das Forstamt.

ZISCHEND SCHÄUMT das köstlich perlende Naß in die spitzen Pokale. »Kupferberg Gold«, der gute, alte, deutsche Sekt, sprüht Faschingslaune und schenkt Genuß! Seine zarte, liebliche »Blume«, sein flüchtiger, feingerundeter Wohlgeschmack und seine vorzügliche Bekömmlichkeit machen ihn besonders begehrenswert.

CHR. ADT KUPFERBERG & Co. MAINZ

KUPFERBERG GOLD

Vertreter für den Großhandel: Mondorf & Meilert, Karlsruhe i. B., Kriegsstr. 184, Fernspr. 4480/81

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. Februar 1928.

Februarfrühling.

Es ist zwar noch etwas früh, aber was können wir gegen die Launen des Wettergottes ausrichten. Mit Mühe und Not bringt der Frost in der Nacht die Erde zum Erstarren. Mit gebrochener Kraft kämpft er morgens mit der höher steigenden Sonne um die Herrschaft, mit dem Erfolg, daß er sich in die dunklen, schattigen Winkel zurückzieht, um dort in den dünnen Eisdecken der Wasserpfützen seine bröckelnde Macht zu erhalten. Auf den freien Feldern jedoch, wo die Sonne ungehindert ihren harten Gegner stellen kann, da dehnt und streckt sich die Erde und versucht den Eispanzer abzuschütteln. Die Menschen sind zwar nicht sehr erbaut davon, durch den schmutzigen Brei zu waten, aber die Frostrinde ist noch zu stark und läßt das Tauwasser nicht durch.

Aus den graubraunen Grasnarben sprießen bereits die ersten zarten Spitzen. Sogar einige Blümchen beginnen zögernd nach dem Wetter auszuschauen, ob sie es schon wagen könnten, den Lenz einzuläuten. Wenn das Wetter noch wenige Tage so bleiben sollte, werden bald die ersten Schneeglöckchen die kahlen Beete umsäumen und den Anfang machen mit dem Blühen, an dem wir uns wieder bis in den Spätherbst hinein erfreuen wollen. Ob es aber so bleiben wird? Zu Lichtmeß hat die Sonne geschienen und man sagt doch: „Wenn der Dachs sich sonnt in der Lichtmeßwoche, muß er wieder auf 6 Wochen zu Loche.“

Auch in uns Menschen löst sich in diesen kurzen Vorfrühlingstagen etwas von der Winterstarre. Wir sehen die Welt mit ganz anderen Augen an und freuen uns über jedes Stückchen frischen Grüns, das die graue Eintönigkeit der schlafenden Welt wohltuend unterbricht. Nur die großen Kohlenwagen, die vor den Häusern noch ganze Berge abladen, erinnern uns daran, daß der Winter noch lange nicht zu Ende ist.

Bergwacht Schwarzwald.

Der jüngste Sprechabend der Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe brachte einen interessanten und lehrreichen Vortrag des Kustos der Landessammlungen, Herrn Kneuker, über die in Baden vorkommenden Orchideen, wobei die besprochenen Pflanzen im Bild und in präpariertem Zustande gezeigt wurden. Beim Bericht über die Tätigkeit in den letzten Monaten wurde festgestellt, daß die Unfallhilfsstelle auf der Hornisgrinde aufs beste ausgerüstet ist und tadellos funktioniert. Von den verunglückten Skifahrern und Touristen wird gerade die Hornisgrindestation gerne zur ersten Hilfeleistung in Anspruch genommen. Große Worte macht die Bergwacht mit ihrer Arbeit nicht, aber die Tatsache, daß seit Dezember 1923 Hilfeleistungen in mehr oder weniger schweren Fällen ausgeführt wurden, beweist, wie nötig die Unfallhilfsstelle ist.

Ein weiteres Tätigkeitsgebiet wird dieser Tage auf der Hundseck von der Bergwacht bezogen. Es hat sich erwiesen, daß dort sehr viele Skifahrer sich zusammenfinden und auch dort öfters erste Hilfe nötig ist. Zwei Bergwachtleute werden auch auf der Hundseck allsonntäglich für erste Hilfe bereit stehen. Erkenntlich ist die Station an der ausgehängten weißen Fahne mit grünem Kreuz und eingesticktem B. W. Ein Kärtchen, in dem alle Hilfsstellen eingezeichnet sind, soll demnächst zur Ausgabe kommen.

Auf eine Reklamation der Bergwacht bei den zuständigen Stellen wurde erreicht, daß der Fußweg Breitenbronnen—Hornisgrinde, sobald es die Schneeverhältnisse erlauben, durch die Gemeinde Sasbachwalden instand gesetzt wird. Klage wurde geführt über den schlechten Zustand des Felsenweges beim Plättig, der dauernd absichtlich beschädigt wird, indem an den kleinen Brückchen und Stegen Hölzer entfernt werden und dadurch für den Wanderer Unfälle entstehen können, ganz besonders bei Dunkelheit.

Es wurde weiter festgestellt, daß der Pflanzenschutz wirksam durchgeführt wird. Der Handel mit „Kätzchen“ hat, soweit offener Handel in Frage kommt, nachgelassen, doch wurde festgestellt, daß es noch Hausierer gibt, die Kätzchen, in Säcken versteckt, in den Häusern anbieten. Das ist natürlich strafbar. Wenn die Bergwacht herausbringt, daß jemand „Kätzchen“ ankauft, wird er unweigerlich zur Anzeige gebracht.

Mit starkem Befremden wurde die Mitteilung aufgenommen, daß die Stadt Karlsruhe die neuerliche Eingabe um Unterstützung der Bergwacht ablehnend beschieden habe. Es wurde allgemein die Ansicht ausgesprochen, daß bei der großen Bedeutung, die der Wander- und Skisport für die Landeshauptstadt habe, gerade die Bestrebungen der Bergwacht mit allen Mitteln unterstützt werden sollten.

Für die Ausbildung der B.W.-Leute wird stets gesorgt. So wurde ein Vortrag von Herrn Prof. Dr. Göhringer über die Geologie des nördlichen Schwarzwaldes gehalten, der gut besucht war.

Anläßlich eines Abtransportes eines Verunglückten von der Grinde nach Breitenbronnen wurde erneut festgestellt, daß manche Skifahrer sehr rücksichtslos sind. Beim Abfahren halten sie ihre Stöcke ängstlich auf die Seite und gefährden so nicht nur einen abgehenden Transport, sondern bringen alle hinaufgehenden Skifahrer in Gefahr. An die Bergwachtleute und alle Skifahrer ergeht der Ruf, hier Wandel zu schaffen. Da alle Hilfeleistungen der B.W. unentgeltlich sind, wird auf die auf der Grinde und auf Hundseck stehende Sammelbüchse zur fleißigen Benutzung hingewiesen. Sp.

*

Todesfall. Im Alter von 69 Jahren ist hier Privatmann Josef Gartner, ein Bruder des verstorbenen Fabrikanten Stefan Gartner, aus dem Leben abberufen worden. Josef Gartner betrieb in früheren Jahren im elterlichen Hause in der Kronenstraße, in dem schon sein Vater eine gutgehende Metzgerei hatte, ein eigenes Geschäft. Aus Gesundheitsrücksichten gab er aber schon vor vielen Jahren das Geschäft auf und zog sich ins Privatleben zurück. Er war ein tüchtiger Geschäftsmann, der sich in allen Kreisen allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen hatte. Lange Zeit stand er als Obermeister an der Spitze der Metzger-Innung, die ihn bei seinem Rücktritt zum Ehrenobermeister ernannte. Auch dem Karlsruher Liederkranz gehörte er als treues Mitglied bis zu seinem Tode an. Durch sein einfaches, bescheidenes Wesen hatte er sich einen großen Freundeskreis erworben, der dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren wird.

:: **Seinen 80. Geburtstag** feiert heute Herr Berthold B. Hirsch, Akademiestraße 67, Seniorchef der Deutschen Signalflaggenfabrik G. m. b. H., in vollster geistiger und körperlicher Gesundheit. Herrn Hirsch, der langjähriger Abonnent der „Badischen Presse“ ist, entbieten auch wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Voranzeigen der Veranstalter.

Fritz Eberspächer, der Führer der vereinigten Neugeist-Gruppen von Stuttgart-Cannstatt, der schon wiederholt in der hiesigen Ortsgruppe des Neugeistbundes gesprochen und viele Freunde gewonnen hat, spricht heute, Freitag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, im „Erbprinzenschlößle“, Ritterstraße 7, über „Die Pflicht zum Glück“.

× **In den Colosseumsgaststätten** findet, vielen Wünschen der Gäste entsprechend, am kommenden Freitag und Samstag in sämtlichen dekorierten Räumen großes karnevalistisches Treiben statt. Zur Hebung der Stimmung konzertiert außer der beliebten Hauskapelle eine zweite Kapelle.

∧ **Kaffee Bauer.** Im heutigen Elite-Konzert kommt als Einlage Beethovens Es-Dur zum Vortrag. Der Abend ist wie immer für volkstümliche Musik vorgesehen. (Siehe die Anzeige).

⊙ **Darmstädter Hof.** In den alten gemütlichen Wein- und Bierstuben zum „Darmstädter Hof“ findet Freitag und Samstag abend ein fideler karnevalistischer Abend statt. (Siehe d. Anz.).

Großhandelspreise v. Karlsruher Wochenmarkt

am 9. Februar 1928.

Kartoffeln: Gelbe Industrie Ztr. 5,00—5,50; Weiße Industrie 4,50; Blaue Industrie 5,00. Rotkraut inl. Ztr. 15,00—17,00; holl. 18,00—20,00 Weißkraut holl. Ztr. 10,00. Wirsing inl. Ztr. 18,00; holl. 15,00; franz. 18,00—20,00. Spinat Ztr. 20,00—25,00. Karotten Ztr. 6,00—9,00. Gelbe Rüben Ztr. 6,00—8,00. Schwarzwurzel inl. Ztr. 20,00—30,00; holl. 45,00. Kopfsalat franz. Stück 0,25. Endiviensalat franz. Stück 0,30. Meerrettich Ztr. 40,00—50,00. Tomaten kalifornische Ztr. 100,00. Zwiebeln inl. Ztr. 16,00; holl. 16,00—17,00. Tafeläpfel Ztr. 15,00—25,00. Kochäpfel Ztr. 10,00—15,00. Kochbirnen Ztr. 15,00—16,00. Nüsse inl. Ztr. 30,00; südslaw. 40,00; rumän. 45,00. Trauben span. Ztr. 90,00—100,00. Orangen span. Ztr. 18,00—28,00 M.

Die Anfuhr von Kartoffeln „Gelbe Industrie“ war gut, die Nachfrage nur mittelmäßig. Reichlich angefahren waren Rotkraut, Weißkraut, Spinat und vor allem Gelbe Rüben; die Nachfrage nach Gemüse blieb hinter dem Angebot zurück. Sehr reichlich waren Kopfsalat, Endiviensalat und Zwiebeln vertreten. Ebenso Tafeläpfel und Orangen; auch hier war die Nachfrage nur mittelmäßig. Aus dem Ausland stammten und zwar aus Holland Rotkraut, Weißkraut, Wirsing, Schwarzwurzel und Zwiebeln, aus Frankreich Wirsing, Kopfsalat und Endiviensalat, aus Südslawien und Rumänien Nüsse, aus Spanien Trauben und Orangen und aus Kalifornien Tomaten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 9. Februar: Anna Kasper, 62 Jahre alt, Ehefrau von Karl Kasper, Eisendreher; Marie Moor, 79 Jahre alt, Witwe von Jakob Moor, Hausmeister; Josef Gartner, Witwer, 68 Jahre alt, Privatmann.

Filmschau.

✠ **Badische Lichtspiele.** Wir alle lasen als Schulkinder, und unsere Jugend tut es noch heute, Ernst von Wildenbruchs ergreifende Kadettengeschichte „Das edle Blut“ mit heißen, oft tränenumflorten Augen. Unter der Meisterhand des bekannten Regisseurs Carl Boese ist mit viel Liebe und Verständnis ein Filmwerk entstanden, das trotz einiger Abweichungen von dem Originaltext zu den besten und stärksten gehört. Der Film „Das edle Blut“, der vom Freitag, den 10. bis Mittwoch, den 15. Februar, im Konzerthaus zur Vorführung gelangt, erobert ein Stück Jugendland der Wildenbruch-Aera zurück, und man kann sich dem Bann nicht entziehen, der immer noch von dieser Kindertragödie ausgeht. Dem Bildwerk dürfte auch bei seiner Vorführung im Konzerthause ein starker Publikumserfolg sicher sein.

Union-Theater, Kaiserstraße 211. „Douglas Fairbanks als Peitschenkünstler“. Als Douglas Fairbank mit der Absicht umging, seinen Film „Der Mann mit der Peitsche“ herzustellen, der ab heute zur Aufführung gelangen wird, bedurfte es einer nicht weniger als 6 Monate langen, gründlichen Vorbereitung. Er wollte die Kunststücke mit der langen kalifornischen Peitsche, die in dem Film eine große Rolle spielt, nicht nur als Trick vorführen, sondern sie wirklich erlernen und bemeistern. Zu diesem Zwecke ließ er sich Colonel Lawrence, einen berühmten Peitschenkünstler, aus Australien kommen, der ihn 6 Monate lang im kunstvollen Gebrauch der Peitsche unterrichtete. Zu den erstaunlichen Leistungen, die Doug schließlich vollbrachte, gehören: Mit der Peitsche ein Stück Papier entzweischreiden, eine Zigarette aus dem Munde eines Gegners schlagen, die Peitsche als Seil beim Erklimmen hoher Mauern gebrauchen, eine freistehende Kerze damit auslöschen, einen Mann aus mehreren Metern Entfernung finden und fesseln, die Peitsche als Lasso handhaben u. a. m. Als die sechs Monate um waren, beherrschte Fairbanks die Peitsche weit besser als sein Lehrmeister. Die neuen Kunststücke machten ihm große Freude und sie bringen auch in den Film eine besonders originelle, lebhafte Note.

Kleine Ursachen haben oft große Wirkungen. Aus kleinen Erkältungen, ist, Verkühlungen, können sich böse Krankheiten entwickeln. Schützen Sie durch Wärme! Die Excelsior-Gummiwärmflasche ist das einfachste Mittel zum Vorbeugen bei Erkältungen, gegen kalte Füße, Rheumatismus und andere Uebel. Wärme heilt. Notieren Sie: Eine **Excelsior-Gummiwärmflasche** kaufen! (A10)

Ball- und Gesellschaftstoiletten färbt und reinigt **Färberei Printz A.-G.** Annahmestellen überall. Telephon 4507 u. 4508. 1806

Elektrische Beleuchtungskörper Kochapparate Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen **Grund & Oehmichen,** Karlsruhe i. B. Waldstr. 26. Tel. 520. 1853 **Akkumulatoren-Ladestation.**

Partümerien Puppen Puppenklinik 1805 **H. Bieler** Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost.

E. Büchle Kunst- u. Rahmenhaus Kaiserstraße 132 Inh. W. Bertsch, zw. Wald- u. Karlstraße (Padewets Geigenhaus) **Wandbilderschmuck • Einrahmungen**

PHOTO-Artikel Photo-Reparaturen 1824 **F. Kneller,** Waldstraße 66, kein Laden.

J. Hiller Uhrmachermeister Waldstr. 24, Tel. 3729 — 25 versch. Muster in schönen, modernen **Bestecken.** Silber-Auflage 100 und 90, sowie massiv Silber, glatt u. ziseliert. — Besteckkasten, Bestecktischchen, Besteckputzwatte. Reparaturen an allen Uhren und Goldwaren.

P. Bernards Karlsruhe Passage 56, Ecke Akademiestr. Ia Marken: **Fahrräder-Nähmaschinen** Musik-Apparate Schallplatten, Zubehörteile, Reparaturen. Günstige Zahlungsbedingungen

Singer-Nähmaschinen 1812 Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen. Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Karlsruhe Kaiserstraße 205. Werderplatz 42.

Küppersbusch-Herde f. Gas, Kohle Kombin. **Junker & Ruh-** Gasherde, Oefen. Vertr. u. Lager: **Amalienstr. 7 Karl Fr. Alex. Müller** Tel. 1284. – Gegr. 1890 Günstige Zahlungsbedingungen. Eigene Reparaturwerkstätte. Fachgem. Aufstellen.

Klubmöbel mit Leder- und Stoffbezug Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln 1874 **E. Schütz,** Kaiserstraße 227 Telefon 2498. Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Rausch & Pester Erbprinzenstr. 3 Tel. 2678 — Atelier vornehmer Photos Kinder-Gruppen Vergrößerungen Erstklassige Ausführung. — Billigste Preise. —

MÖBEL Möbelhaus **M. KAHN** Waldstr. 22, neb. Colosseum. Gegr. 1875 1890

Badisches Landestheater

SPIELPLAN

Spielplan vom 11. Februar bis 21. Februar 1928.

a) Im Landestheater:

Samstag, 11. Februar. ★ G 17. Th.-Gem. 1401—1550 und 201 bis 300. Neueinstudiert: **Wilhelm Tell.** Schauspiel von Schiller. 19 bis nach 22¼ Uhr. (5.— M).

Sonntag, 12. Februar. ★ E 17. **Margarethe.** Oper von Gounod. 18½ bis gegen 22 Uhr. (8.— M).

Montag, 13. Februar. 6. Vorstellung der Schülermiete: **Die Journalisten.** Lustspiel von Freytag. Plätze vom 2. Rang an aufwärts sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 18½ bis nach 21 Uhr. (5.— M).

Dienstag, 14. Februar. ★ B 17. **Nero und Akte.** Oper von Manén. 19½—22¼ Uhr. (7.— M).

Mittwoch, 15. Februar. ★ A 18. Th.-Gem. 601—700 und 801—900. Zum ersten Mal: **Seitensprünge.** Vier Einakter von Kurt Goetz. 20—22 Uhr. (5.— M).

Donnerstag, 16. Februar. Geschlossene Vorstellung für die an Ostern zur Entlassung kommenden Volksschüler: **Wilhelm Tell.** Schauspiel von Schiller. 18 bis nach 21¼ Uhr.

Freitag, 17. Februar. Volksbühne 6. **Boris Godunow.** Musikalisches Volksdrama von Mussorgsky. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 19½ bis gegen 22½ Uhr. (7.— M).

Samstag, 18. Februar. Außer Miete. (Erstes Vorrecht Miete B). **Fastnacht-Kabarett** (Bunte Bühne). 19½—22½ Uhr. (8.— M).

Sonntag, 19. Februar. 4. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Der Vogelhändler.** Operette von Zeller. 15 bis gegen 18 Uhr. (4.— M). Abends: Außer Miete. (Erstes Vorrecht Miete C). **Fastnacht-Kabarett** (Bunte Bühne). 19½—22½ Uhr. (9.— M).

Montag, 20. Februar. Außer Miete. (Erstes Vorrecht Miete D). **Fastnacht-Kabarett** (Bunte Bühne). 19½—22½ Uhr. (8.— M).

Dienstag, 21. Februar. Vormittags: **Max und Moritz.** Ein Bubenstück nach Busch von Günther. Hierauf: **Die Brunnenfee.** Ballett von Bayer. 11 bis nach 13 Uhr. (3.— M). Abends: Außer Miete. (Erstes Vorrecht Miete E). **Fastnacht-Kabarett** (Bunte Bühne). 19½—22½ Uhr. (8.— M).

b) Im städt. Konzerthaus.

Sonntag, 12. Februar. ★ **Der Hexer.** Kriminalstück von Wallace. 19½—22 Uhr. (4.— M).

Sonntag, 19. Februar. Keine Vorstellung wegen des Fastnacht-Kabaretts im Landestheater.

c) In der städtischen Festhalle:

Montag, 13. Februar. Th.-Gem., 1. S.-Gr., 701—800 und 1201 bis 1400. 7. Sinfonie-Konzert. **Händel: Samson-Oratorium.** 20—22 Uhr. (4.— M).

Vorankündigung.

Donnerstag, 23. Februar. Zu halben Preisen: **Boris Godunow** von Mussorgsky.

Mittwoch, 29. Februar. Gastspiel des Burgtheaters Wien: **Sappho** von Grillparzer.

Freitag, 2. März. Gastspiel des Burgtheaters Wien: **Die Kassette** von Georg Kaiser.

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag, nachmittags 15½—17 Uhr. — Bei Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmiete mit 15 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise Samstag, vormittags 9½—12 Uhr. Die im Wochenspielplan genannte Abteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. — In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 888 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße), Tel. 1420. — Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

Alois Kappes Kaiserstraße 86 — Telephon 1720 **Damen- u. Herren-Frisier-Salon** Modern eingerichtete Kabinen und erstklassige Bedienung. **Puppenklinik** und großes **Lager** in **Puppen aller Art.**

Ludwig Schweisgut Erbprinzenstr. 4, b. Rondellplatz Alleinvertreter der **Flügel** u. **Pianinos:** Bechstein, Blüthner Grotrian Steinweg, Schiedmayer & Söhne, Thürmer

Fishels Schokoladen-Haus Kaiserstraße 141 zwisch. Karl-Friedrich- u. Lammstr **Feinste Pralinen Theater-Bonbons**

10% Rabatt Rudolf Vieser jr. Ludwigsplatz

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstr. 124b gegenüber dem Café-Automat. Baden-Baden, Langestraße 35 Eingang Wilhelmstraße Operngläser Feldstecher Brillen, Zwicker Lorgnetten Reparaturen sofort

Ia Rasiermesser eig. Fabrikation, **Rasierapparate, kompl. Rasiergarnituren, Taschenmesser, Scheren, feine Scherenetuis, Eßbestecke** in Ia Stahl, Alpacca u. schwervers. Größte Auswahl haben Sie bei **Heinr. Tintelott, Stahlwarengeschäft** Amalienstr. 34 Fernspr. 4182

Klavier-Auszüge und Texte zu den Opern „Margarethe“, „Nero und Akte“, „Boris Godunow“ und zur Operette „Der Vogelhändler“. **FRANZ TAFEL** Musikalienhandlung Kaiserstraße Ecke Lammstr.

Weiße Hemden zum Gesellschaftsanzug 7.50 8.75 9.75 **Rud. Hugo Dietrich**

Haus und Garten.

Des Kleingärtners Tagewerk.

Im **Obstgarten** heißt es jetzt sich daran zu halten, die Johannisbeeren und Stachelbeeren auszulichten und zurückzuschneiden. Diese Arbeiten müssen vollendet sein ehe die Sträucher ausschlagen. Auch der Schnitt der Obstbäume ist fortzusetzen und möglichst in diesem Monat zu beenden. Bei günstigem Wetter kann schon Ende dieses Monats mit dem Veredeln der Obstbäume, wie Kopulieren, Anschäften mit Zungenschnitt, sowie Pfropfen in den Geisfuß begonnen werden. Namentlich sollte man Kirschen und Zwetschen so frühe wie möglich veredeln, da man dann mit einem sicheren Anwachsen rechnen kann. Man versäume daher nicht, sich schon frühzeitig Baumwachs und Bast zu verschaffen, da mancher Baum ungepfropft bleibt, weil es, wann diese Arbeit ausgeführt werden soll, an diesen Dingen dann fehlt. — Die Fanggürtel sind nunmehr mit Vorsicht abzunehmen und zu verbrennen. Vorsichtig deshalb, weil sich der Apfelblütenstecher nur zu gern seinen Winteraufenthalt hier aufsucht. Er ist selbstverständlich zu vernichten. Ueberhaupt sahnde man bei dem Hantieren an den Obstbäumen auf die Schädlinge und vernichte sie ,wo man sie antrifft. Das ist jetzt leichter auszuführen als im Frühjahr, wann sie ihre Hülle bereits verlassen und sich womöglich schon über den Baum verbreitet haben. Man vergesse auch nicht, noch in diesem Monat die Bäume mit einer Kupfervitriol- oder Nosprasenkalklösung zu bespritzen zur Abtötung der Pilzkeime. Besonders notwendig ist diese Maßnahme in den Fällen, wo die Bäume unter Schorf, Meltau, Polsterschimmel (Monilia) usw. gelitten haben.

Im **Gemüsegarten** kann bereits an die Bestellung einiger Beete zur Aussaat besonders langsam keimender Samen gedacht werden. Es ist selbstverständlich, daß diese Frühaussaat nur in klimatisch günstigen Gegenden und auch dann nur in geschützten Lagen geschehen kann. Ebenso muß natürlich die Hauptkälteperiode vorüber sein, ehe man daran denken kann. Ebenso muß natürlich die Hauptkälteperiode vorüber sein, ehe man daran denken kann. Ist das Land schon im Herbste umgegraben worden, so darf es nicht noch einmal in derselben Weise gelockert werden. Man würde dadurch die Bodenbakterien in ihrer Tätigkeit ernstlich stören und besonders späterhin die Bodengare erheblich schaden. Es genügt deshalb schon, die Beete durchzuhacken. Damit warte man jedoch bis der Boden vollständig abgetrocknet ist und sich leicht bearbeiten läßt. Es ist natürlich selbstverständlich, daß Beete, die mit Rosenkohl, Blätter-(Winter-)kohl bestanden waren, umzugraben sind, sobald der Boden offen ist. Je früher dies geschieht, um so besser für das Land.

Unter den angegebenen Voraussetzungen können im Laufe des Monats **ausgesät** werden: Zwiebeln, Karotten, Erbsen, Spinat, Puffbohnen, Schwarzwurzeln, Kerbel und Petersilie. Wem es für Erbsen und Puffbohnen im Freien noch zu früh dünkt, kann auch die Samen in Töpfe legen, die man an ein sonniges Fenster ins warme Zimmer oder in ein Mistbeet stellen kann. Später kann man die Keimlinge leicht und ohne Schaden ins freie Land verpflanzen.

Im **Blumengarten** ist der Schnitt der Ziersträucher fortzusetzen und bald zu beenden. Ende des Monats, sobald gelindes Wetter eintritt, ist die Winterdecke der Rosen und ebenso die der Stauden zu lüften, um das frühzeitige Austreiben derselben zu vermeiden.

Ueber das Setzen von Obstbäumen.

Unter dem Setzen versteht man das Verpflanzen der jungen Obstbäume aus der Baumschule an den künftigen Standort. Der junge Baum soll ein gutes Wurzelvermögen, einen kräftigen geraden Stamm und eine schöne ausgeglichene Krone haben. Bäume mit sog. Frostkellen und solche, die unter Hagelschlag gelitten, sind von der Anpflanzung auszuscheiden. Soll ein abgängiger Baum an derselben Stelle durch einen jungen ersetzt werden, so empfiehlt es sich, für einen abgängigen Apfel- einen Birnbaum zu setzen und umgekehrt.

Die Baumgrube soll so groß als möglich angelegt werden und muß mindestens 1.40 Meter an jeder Seite im Quadrat messen. Die Tiefe der Baumgrube soll 1 Meter betragen. In dieser Tiefe wird der Untergrund mittels Spaten aufgelockert, ohne aus der Grube entfernt zu werden. Die oberen, mittleren und unteren Bodenschichten sind gesondert auszuwerfen. Falls erforderlich, sind die beiden letzteren mit guter Komposterde zu vermengen. Beim Setzen des Baumes ist besonders darauf zu achten, daß der Baum **nicht zu tief** gesetzt wird d. h. der Baum darf an seinem künftigen Standort nicht tiefer zu stehen kommen, als dies in der Baumschule der Fall war. Um dieses Ziel zu erreichen, wird eine Zeit lang vor dem Setzen die Grube mit Erde gefüllt und der Einwirkung von Niederschlägen ausgesetzt. In kurzer Zeit wird sich der Boden soweit gesetzt haben, daß unbedenklich mit der Arbeit des Setzens begonnen werden kann. Vor dem Einfüllen der Baumgrube wird der Baumpfahl in die Grubensohle eingestoßen. Der Pfahl muß, um dem Baum die erforderliche Stütze zu geben, im gewachsenen Boden stehen. Auf der nördlichen Halbkugel der Erde wehen die Winde und Stürme am meisten aus Südwesten. Diese Tatsache ist beim Setzen von Obstbäumen im Auge zu behalten.

Wo angängig, steht der Pfahl auf der südwestlichen Seite des Baumes. Damit soll erreicht werden, daß bei auftretenden Stürmen der Baum nicht an den Pfahl gedrückt und beschädigt wird. Ebenso soll beim Setzen darauf geachtet werden, daß die stärkste Wurzel des jungen Baumes nach Südwesten zu liegen kommt, weil bei auftretenden Südweststürmen der Baum den denkbar besten Halt im Boden besitzt. Unmittelbar vor dem Setzen werden die Wurzeln mit einem scharfen Messer in der Weise geschnitten, daß die Schnittflächen möglichst kurz gehalten und schräg nach unten zu liegen kommen. Darauf wird ein kleiner Hügel aus gutem Humusboden aufgeschüttet, der Baum darauf gestellt und von einer Person in der richtigen Stellung gehalten, während die zweite Person die Wurzel nach allen Seiten gleichmäßig ausbreitet und mit feiner Erde umgiebt. Besonders ist darauf zu achten, daß der Wurzelstock überall gut mit Erde ausgefüllt ist. Hohlräume dürfen nicht vorhanden sein, weil sonst ein Anwachsen des Baumes unmöglich ist. Zum Schluß wird die Baumscheibe aufgeschaufelt und zwar so, daß der Boden am äußeren Rand ungefähr 15 Zentimeter höher liegt, als um den Baum selbst. Der Zweck ist der, daß bei Niederschlägen das Wasser zum Baum und nicht vom Baum abseits abläuft. Zum Schluß wird das Bäumchen mit einem Schutzgitter umgeben. Die Maschenweite des Gitters beträgt 20 Millimeter, die Drahtstärke 1—1½ Millimeter, die Höhe 1 Meter. Die Baumgitter fertigt man am besten selbst an. Der laufende Meter ergibt drei Gitter. Man kauft das erforderliche Geflecht, schneidet dasselbe in 33 Zentimeter breite Streifen, welche man auf einem Stück Pfahl rundet, so daß die beiden Enden der Streifen aufeinander passen. Beim Anlegen der Schutzgitter werden die Maschen gegenseitig ineinander umgebogen, ein besonderer Draht hierfür ist nicht erforderlich. Nach Anbringung des Schutzgitters wird das Stämmchen lose an den Pfahl gebunden, damit sich der Baum entsprechend setzen kann. Von Zeit zu Zeit muß das Band nachgesehen und nachgeschoben werden solange, bis sich der Baum vollständig im Boden festgesetzt hat. Dabei ist darauf zu achten, daß der Pfahl nicht in die Krone des Baumes hineinragt, trifft dies zu, so ist der Pfahl einzukürzen, daß derselbe 10 Zentimeter unter der Krone abschneidet.

Ob mit dem Wurzelschnitt beim Setzen auch gleichzeitig ein Rückschritt der Krone vorgenommen werden soll, muß dem Ermessen des Pflanzers überlassen werden, die Ansichten sind teils dafür, teils dagegen.

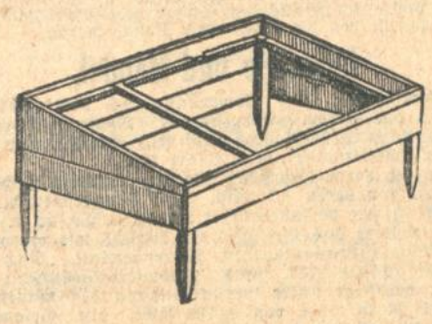
In trockenen Perioden sind die jungen Bäume ausgiebig zu gießen. Um die Baumscheibe während der Trockenperioden feucht zu erhalten, empfiehlt es sich, außer dem Gießen dieselben mit stark verrottetem Stalldung zu bedecken. Sch.

Wie ein Mistbeet anzulegen ist.

Die Anlegung eines Mist- oder Frühbeetes kann auch dem Laien unter der Voraussetzung empfohlen werden, daß er über die nötige Zeit zu seiner Wartung verfügt und es möglichst in der Nähe seiner Wohnung eingerichtet werden kann. Es bietet wesentliche Vorteile, durch die frühzeitige Anzucht früherer Gemüse in fast völliger Unabhängigkeit von den Unbilden der Witterung zu einer Zeit, da die Gemüse wegen ihrer Knappheit hoch im Preise stehen.

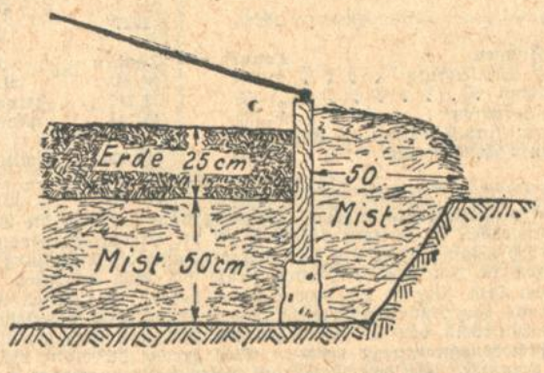
Die **Herstellung eines Mistbeetes** macht bei einiger Geschicklichkeit keine besonderen Schwierigkeiten, so daß man es selbst herrichten kann. Hauptsache hierbei ist die Verwendung starker Holzdielen oder die neuerdings sehr beliebten und bewährten Zementdielen, die neben ihrer Dauerhaftigkeit auch den nötigen Schutz gegen das Eindringen der Kälte bieten. Dieser Gesichtspunkt ist auch für die Beschaffung dicht schließender Fenster unbedingt nötig. Völlig abzuraten ist die Benützung minderwertigen Materials, das leicht zu Mißerfolgen führen kann.

Länge und Breite des Mistbeetkastens sind nach der Größe der zu verwendenden Fenster zu bestimmen. Dem Anfänger ist jedoch von der Anlegung eines kleinen Mistbeetes, das trotz guter Packung infolge seines geringen Umfanges nur wenig Schutz gegen Abkühlung bietet, vollständig abzuraten. Bei einem Kasten mit 2—3 Fenstern ist dies in dem hohen Maße nicht der Fall. Der Kasten wird aus gut ausgetrockneten, 4 Zentimeter starken Dielen, die sich nicht so leicht verziehen und bersten, zusammengenagelt, besser mit Holzschrauben befestigt. Es ist nicht unbedingt notwendig, daß die hintere Wand höher als die Vorderseite gemacht wird, der Kasten also eine schrägere Neigung nach vorn (wie ihn unsere Abbildung zeigt) erhält, wiewohl sie den Vorteil



bietet, das Regenwetter rasch ablaufen zu lassen. Zur Verstärkung werden in die Ecken des Kastens vierkantige Pfosten von etwa 7 Zentimeter Durchmesser und 60 Zentimeter Länge in der Weise befestigt, daß ihr Kopf um die Stärke des Fensterrahmens von der oberen Kante des Kastens entfernt bleibt. Die unten über den Kasten hinausragenden Pfosten dienen zur besonderen Befestigung des ganzen Kastens in der Erde. Zur Auflage bei Fenster, sowie zur Abhaltung der Zugluft werden auf der Innenseite der Bretter Latten in gleicher Höhe mit den Pfostenwänden angebracht.

Der fertig hergestellte Kasten wird nun in die Erde bis zur Hälfte seiner Seitenteile eingelassen. Für die Füße sind Löcher zu graben, auf deren Sohle Ziegelsteine zu legen sind, damit der Kasten einen festen Stand hat. Der Raum innerhalb des Kastens wird etwa 20 Zentimeter tief ausgehoben, um Platz für den Mist zu schaffen. Die Packung erfolgt schon frühe im Jahre, je nach der Strenge des Winters, bereits im Februar oder März. Dazu ist **frischer Pferdemist**, dem bis zur Hälfte Laub zugefügt werden kann, zu verwenden. Seine zu starke Erhitzung wird dadurch gemäßigt und seine Wärmewirkung aber verlängert. Vor allem muß der Boden mit Laub belegt werden, damit dem Miste nicht unnötig Wärme entzogen wird. Eine gleichmäßige Verteilung und feste Schichtung des Mistes, der deshalb Gabel für Gabel eingeschichtet wird, ist die Hauptsache, um eine sich rasch entwickelnde Wärme in allen Teilen des Beetes zu erzielen. Es muß deshalb dafür gesorgt werden, daß die Pferdeäpfel mit den strohigen Teilen des Mistes gut vermengt und die Klumpen zerkleinert werden. Nur dann vermag sich der Mist rasch und gleichmäßig zu erwärmen. Dazu ist ferner notwendig, daß, sobald eine Schicht eingelagert worden ist, sie mit den Füßen festgetreten wird. Nun folgt die zweite Schicht, die in derselben Weise behandelt wird. So wird fortgefahren, bis der Kasten vollständig gefüllt ist. Wichtig ist dabei, daß der Mist auch an den Wänden und in den Ecken des Kastens fest zu liegen kommt, damit er einen möglichst dichten Abschluß bekommt und beim Setzen keine Vertiefungen am Rande entstehen. Nach der Füllung müssen sofort die Fenster aufgelegt und diese mit Brettern oder bei mildem Wetter mit Strohmatten bedeckt werden, damit sich der Mist erwärmt, was in der Regel nach 3—5 Tagen erfolgt ist. In diesem Zeitraum hat sich auch der Mist schon genügend gesetzt, so daß nunmehr die Mistbeeterde die aus einem Gemisch von verrottetem Pferdemist mit ein Fünftel grobkörnigem Flußsande bestehen sollte, etwa 20—25 Centimeter hoch aufgebracht wird. Der Abstand zwischen Erde und Fenster soll mindestens 10 Centimeter betragen. Alle diese Arbeiten müssen möglichst rasch und an einem sonnigen Tag erfolgen, damit das Mistbeet keine unnötige Abkühlung erfährt. Um die Kälte von außen abzuhalten, wird der ganze Kasten mit einem Wall frischen Pferdemistes, der noch mit Jauche angefeuchtet wird, in der Weise umgeben, wie es unsere Abbildung darstellt.



Die **Wartung des Mistbeetes**, von der wesentlich der Erfolg der Frühtreiberei abhängt, bedarf einer besonderen fachmännischen Erfahrung und Aufmerksamkeit, da sie sich nach den obwaltenden Witterungsverhältnissen zu richten hat. Dabei ist zunächst zu beachten, daß nicht nur der Mist Wärme in dem Kasten erzeugt, sondern auch die auffallenden Sonnenstrahlen, deren Wirkung mit steigender Sonne zunimmt und dann für die Pflanzen nachteilig werden kann. Es muß dann die heiße, zum Teil auch verbrauchte Luft, durch ein entsprechendes Lüften der Beete abgelassen werden. Gleichzeitig strömt frische Luft, zu, die die Pflanzen zu ihrem Gedeihen unbedingt nötig haben. Durch das Lüften wird auch die Wärme im Kasten reguliert. Sie soll durchschnittlich 18 Grad Celsius betragen Zunächst wird nur in den Mittagsstunden bei sonnigem, windstillem Wetter durch wenig Heben der Fenster und erst mit zunehmender Sonnenwärme durch allmähliches Höherstellen derselben gelüftet. Dabei ist stets die Windrichtung zu beobachten und auf der entgegengesetzten Seite das Fenster zu heben, damit die frische Luft nicht mit voller Macht einströmt. Von Mitte April, wenn die Witterung es erlaubt, werden die Fenster während der Mittagsstunde ganz beseitigt, damit die Pflanzen allmählich abgehärtet werden. Dagegen sind bei rauhen Nordwinden und auch bei heißem Sonnenschein die Fenster mit Brettern oder Strohmatten zu beschatten, jedoch in der Weise, daß ein schmaler Zwischenraum für das Eindringen einzelner Sonnenstrahlen übrig bleibt. Nach Sonnenuntergang sind die Beete noch regelmäßig zu decken.

Das **Gießen** ist bei der natürlichen Feuchtigkeit der Erde am Anfang kaum nötig, auch im April genügt ein Bespritzen alle vier bis fünf Tage. Erst später mit zunehmender Lüftung und stärkerer Sonnenwärme muß es häufiger geschehen. Dabei werden die Fenster mit der einen Hand gehoben, während mit der anderen Hand die Gießkanne geführt wird. Es soll morgens um 8 Uhr und nur mit abgestandenem, nicht kaltem Wasser gegossen werden. Zu vieles Gießen hat oft Wurzelfäule der Pflanzen zur Folge.

Die Bepflanzung des Mistbeetes.

Das warme Frühbeet dient vornehmlich der Anzucht der ersten Gemüse im zeitigen Frühjahr. Insbesondere werden darin die ersten Karotten, frühe Kohlrabis und Salat mit Radieschen als Zwischenfrucht gezogen, ferner früher Blumenkohl und endlich Gurken und Melonen.

Die **Aussaat ins Mistbeet** geschieht ähnlich wie ins freie Land am besten in **Rillen**. Die Oberfläche der Erde wird sorgfältig mit dem Rechen geebnet, Klumpen und Steine entfernt, dann wird der Samen gleichmäßig, vor allem nicht zu dicht in Rillen von 6 bis 8 Zentimeter Abstand ausgestreut und festgedrückt. Nachdem er mit der Mistbeetbrause angefeuchtet worden war, wird er mit feingesiebter sandiger Mistbeeterde ganz dünn überstreut. Ein nochmaliges Andrücken und Begießen der Erde muß unterbleiben. Zu dicht aufgehende Saat ist frühzeitig auszulichten, damit keine spillerigen Pflanzen entstehen. Auch das aufgegangene Unkraut ist frühzeitig zu beseitigen. Oefteres Lüften ist zur Kräftigung der Pflanzen unbedingt notwendig.

Die **Karotten** (Sorte: Pariser oder Metzer Treibkarotte) werden Anfang Februar in das Mistbeet in nicht zu fette Erde gesät. Reihenabstand 15 Zentimeter. Man gießt in der ersten Zeit nur mäßig, später mehr und verdünnt frühzeitig zu dicht stehende Pflanzen. Bereits nach zehn Wochen können die jungen, zarten Rüben geerntet werden.

Frühen Kopfsalat (Sorten: Erstling, Goldgelber Steinkopf, Maikönig) sät man schon im Januar oder Februar in flache Schalen oder Kästen, die man in ein warmes Zimmer stellt. Die Sämlinge werden, sobald sie 2 bis 3 Blättchen entwickelt haben, in flache Kasten verpflanzt und weiter im geheizten Zimmer gepflegt. Im Februar oder März setzt man sie ins Mistbeet in Reihen von 10 Zentimeter Abstand entweder allein, oder mit Kohlrabis, Gurken oder Radieschen zusammen. Die Sämlinge sind recht nahe unter die Glasfenster zu setzen und anfangs mäßig mit lauwarmem Wasser zu gießen, auch später regelmäßig feucht zu halten. Im Laufe des Monats April ist der Salat schon schnittreif.

Radieschen (Sorten, Non plus ultra, Würzburger, scharlachrotes Treibradies) werden gewöhnlich als Zwischenfrucht von frühem Kopfsalat gezogen. Man drückt die Samen mit 15 Zentimeter Abstand in die Erde. Da der Salat regelmäßig gegossen wird, entwickeln sich auch die Radieschen rasch und können bereits nach 30 Tagen geerntet werden. Ueberständige Radieschen werden bald pelzig, auf zu mastigem Boden stehende hohl und zu dicht gesäte entwickeln keine, oder nur schwache Knollen.

Frühe Kohlrabis (Sorten: Früher, weißer und blauer Wiener Glaskohlrabi, König der Frühen) werden möglichst frühe recht dünn ausgesät, um sie nicht verstopfen zu müssen. Stehen sie auf dungkräftiger Erde und werden sie gleichmäßig feucht gehalten, dann wachsen sie rasch heran und können, da auch ihre zarten Blätter zu benützen sind, schon nach 6 bis 7 Wochen geerntet werden.

Früher Blumenkohl (Sorten: Erfurter Zwerg und allerfrühester Zwergblumenkohl) wird bereits Ende August in ein leeres Mistbeet ausgesät, Ende September in Reihen mit 5 Zentimeter Abstand verschult (pikiert) und ein zweites Mal gegen Mitte Oktober in ein Mistbeet mit Glasbedeckung, in dem die Pflanzen überwintern. Im Januar, spätestens anfangs Februar, setzt man sie in ein warmes Mistbeet unter Glas. Auf jedes Fenster kommen 6 Setzlinge und dazwischen kann noch zur besseren Ausnutzung des Frühbeetes Kopfsalat gesät werden. So oft als möglich ist zu lüften. Mit zunehmender Größe des Blumenkohls müssen die Mistbeetkasten entsprechend gehoben werden, indem man Backsteine oder dergl. unterlegt. Es ist notwendig, alle Oeffnungen bei starkem Frost mit frischem Mist zu verstopfen und auch die Packungen um die Kasten zu verstärken. Nicht zu vergessen ist, den Blumenkohl regelmäßig durchdringend zu gießen, um seine Entwicklung zu beschleunigen. Von Mitte April werden die Fenster abgenommen, aber bei kalter Witterung nachts noch aufgelegt und auch mit Strohmatten gedeckt. Schon Ende Mai kann der Blumenkohl geerntet werden.

Die **Treiberei der Gurken** ist die nutzbringendste aller Gemüsetreibereien im Warmbeete und wird deshalb auch am meisten von den Gärtnern geübt. Schon anfangs Februar werden die Samen in flachen Kasten mit Sägemehl oder Torfmull im warmen Zimmer zur Keimung gebracht. Nach dem Erscheinen des ersten Blattes neben den Keimblättern werden sie in den warmen Mistbeetkasten ausgepflanzt, der, da er 2 bis 3 Monate die Wärme halten soll, mit einer 60 Zentimeter hohen Mistschicht, abwechselnd mit unverwestem, von Jauche durchtränktem Laub gepackt wird. Auch die Mistbeeterde bedarf einer besonderen Zubereitung. Sie soll aus einem Gemisch von je ein Drittel Misterde, Rasenerde und Sand bestehen. Man pflanzt Mitte Februar 2 bis 3 Keimlinge in die Mitte eines Fensters auf kleine Hügel, läßt aber nur zwei von ihnen nach dem Anwachsen stehen. Sobald drei Laubblätter entstanden sind, wird der Trieb über dem dritten Blatt gekürzt. Es entwickeln sich bald neue Nebentriebe mit Blüten, die, wenn wegen ungünstigen Wetters nur wenig gelüftet werden kann, künstlich befruchtet werden müssen. Am erfolgreichsten geschieht dies um die Mittagszeit. Stets sind die jungen Pflanzen warm und feucht zu halten. Sie sind deshalb regelmäßig mit lauwarmem Wasser morgens zu gießen, ohne die Stengel zu benetzen, da sonst leicht Fäulnis eintritt. Auch sollte fleißig gelüftet werden. Bei heißem Sonnenschein und kalter Luft möchte man gerne lüften, muß es aber unterlassen, damit die Pflanzen nicht zu stark abgekühlt werden. Um aber auch einer Ueberhitzung der Mistbeetluft vorzubeugen, müssen an solchen Tagen die Fenster beschattet werden. Sind die Nächte kalt, dann sind selbstverständlich die Fenster mit Strohmatten zu bedecken. Schon im April sicher im Mai, können die ersten Früchte geerntet werden. Da sich die Gurke verhältnismäßig langsam entwickelt, kann der freie Platz im Frühbeet für die Anzucht von Salat und Radieschen vorteilhaft ausgenützt werden.

Aehnlich der Gurken werden auch die Melonen im Mistbeete angezogen

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 9. Febr. **(Funkspruch.)** Die Abendbörse war ziemlich geschäftslos. Zu den ersten Kursen konnten Freigabewerte wie Lloyd und Hapag nicht notiert werden. Auch sonst wurden nur vereinzelt Terminwerte gehandelt. Kursmäßig war man auch im weiteren Verlauf zu den Mittagskursen kaum verändert. Nur Daimler etwas lebhafter, doch bei 89 unverändert gegen mittags. Am Anleihemarkt Türken und Lemberger etwas lebhafter, doch gleichfalls ohne Kursveränderung.

Anleihen: Altbesitz 51.80, Neubesitz 15.87, 4 Dt. Schutzgebiete 7.37, 4½ Oest. Staats-Rente von 1913 2.75, 4½ dito Schatz von 1914 32.75, 4 dito Goldrente 31.25 4 Bagdad Serie I 13.87, 4 Bagdad Serie II 13.25, 4 Ung. Goldrente 25.10, 5 Mexikan. abgest. 19, 4 dito Goldanleihe 27, 3 dito Silber abgest 11, 4½ Anatolier Serie I 18.62, 3 Salonik Monastir 22.75.

Bankaktien: Allg. Dt Kreditanstalt 143.5 Barmer Bankverein 145 Commerz- und Privatbank 176, Darmstädter und Nationalbank 230.5, Diskonto-Gesellschaft 158, Dresdner Bank 159, Metallbank 126, Reichsbank 193.5, Oesterr. Kredit 38.12.

Bergwerks-Aktien: Buderus 97, Harpen 186, Kaliwerke Aschersleben 178.5, Westeregeln 183.5, Klöcknerwerke 119.5, Mannesmannröhren 149, Mansfelder Bergbau 117, Phönix Bergbau 99, Rhein Braunkohle 232

Transportwerte: Hamb Amerik. Paketf. 150.75 Nordd. Lloyd 152.5.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 78.5, AEG. Stamm-Aktien 163.5, Zement Heidelberg 138, Daimler Motor 89.37, Dt. Gold-Scheideanstalt 198.5, Elektr. Licht und Kraft 220.25, JG.-Farben 250.75, Felten und Guilleaume 122.5, Frankf Maschinen 72, Gesfürel 260.5, Goldschmidt Th 111, Hanfwerke Füssen 142.5 Holzmann 139.5, Holzverkohlung 82.5, Junghans Gebr. 86, Lahmeyer 161, Neckarsulm Fahrz. 100, Rütgerswerke 94.5, Siemens u. Halske 283 Südd. Zuckerf. 140, Thür Lief Gotha 111.5, Verein f. chem. Ind. 100.5, Zellstoff Aschaffenburg 169.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Mannheim, 9. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Kleinviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 75 Kälber 72—78, 16 Schafe 43—49, 193 Schweine 57—62, 677 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 13—17, über 4 Wochen 19 bis 22, Läufer 24—29 RM. Marktverlauf: Mit Kälbern mittelmäßig geräumt; mit Schweinen ruhig, ausverkauft; mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Rastatter Vieh- und Schweinemarkt vom 9. Februar. Auffuhr. 70 Läufer per Paar 80—90 RM., 503 Ferkel, 25—35 RM. pro Paar, Kalbinnen 530—580 RM, Rinder 180—420 RM., Kälber 130—190 RM Tendenz: Handel mittelmäßig.

Lichtenau, 8. Febr. **Schweinemarkt.** Es wurden aufgeführt 75 Milchschweine. Verkauft wurden 60 Milchschweine. Bezahlt wurden für Ferkel von 14—21 RM. pro Stück.

Wolfacher Schweinemarkt vom 8. Februar 1928. Auffuhr: 20 Ferkel von 25—40 RM.

Dem Vieh- und Schweinemarkt in Stockach am 7. Februar waren zugefahren: 12 Bullen, 14 Ochsen, 18 Kühe, 10 Kalbinnen, 50 Rinder, 1 Kalb 226 Milch- und 4 Läuferschweine. Verkauft wurden 3 Bullen zum Preise von 400—600 RM., 4 Ochsen zu 490—725 RM., 9 Kühe zu 500 bis 650 RM., 17 Rinder zu 240—400 RM., 1 Kalb zu 180 RM. Milchschweine kosteten per Stück 25—55 RM Der Handel war sehr lebhaft.

Ueberlinger Schweinemarkt vom 8. Februar. Auffuhr: 96 Ferkel 10 Läufer. Preise: Ferkel 30—45, Läufer 55—75 RM. per Paar.

Stuttgart, 9. Febr. **Viehmarkt.** Auftrieb: 3 Ochsen, 1 Bulle, 14 Kühe, 45 Jungrinder 264 Kälber, 868 Schweine. Verlauf: Mit Rindern langsam, mit Kälbern belebt, mit Schweinen mäßig belebt. Preise: Ochsen —, Bullen 41—51, Kühe 14—35, Jungbullen 42—60, Kälber 62—84 Schweine 53—63, Sauen 42—50 RM.

Hopfen.

Nürnberg, 8. Febr. **Hopfenmarkt.** Die Geschäftstätigkeit am Nürnberger Markt ist in der abgelaufenen Woche noch ruhiger geworden, doch brachte auch dieses Geschäftsgebahren keine Aenderung der Tendenz. Für prima Hopfen werden noch immer vorkommendenfalls volle Preise bezahlt. In der Berichtszeit wurden prima Hopfen nicht übernommen, während mittlere und geringe Hopfen nur bei Nachgiebigkeit der Käufer untergebracht werden konnten. Die Nachfrage ist wie seit Wochen immer noch schwach, wenn auch in manchen Wochen einige Ballen mehr verkauft werden könnten. Bei einer Ankunft von 50 Ballen wurden in der Berichtszeit in der Zeit vom 2.—8. Februar 90 Säcke übernommen, wobei Markthopfen von mittlerer Beschaffenheit 110—120 RM., geringe Markthopfen 60, Württemberger 105 und Hallertauer je nach Güte 110 bis 240 RM. brachten. Außerhalb des Marktes wurden am hiesigen Zollamt etwas mehr gehandelt. Es wurden wiederholt größere Posten Traunfthopfen verkauft, aber auch hier kamen die meisten Umsätze nur bei gedrückten Preisen zustande. Am hiesigen Markt notierten Hallertauer prima 240—290 RM., mittlere 190—230 RM., geringe 80—120 RM., Württemberger prima 170—290, mittlere 80—160, geringere 50—70, Württemberger prima 290—250, mittlere 120—210, geringe 60—110 RM. Der heutige Hopfenmarkt hatte eine Zufuhr von 30 Ballen aufzuweisen. Der Umsatz beträgt nur 10 Ballen. Geringe Hallertauer wurden zu 110 RM. angeboten. Die Tendenz ist wie immer unverändert.

Metalle.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Febr. 124 G., 123.50 B März—April 124.50 G. 125 B. Mai 124.50 G 124.75 B. Juni 124.50 bez., 124.50 G, 124.75 B. Juli 124.50 G 124.75 B. Aug.—Sept.—Okt.—Nov 124.75 G. 125 B. Dez. 124.50 G, 125 B Jan. 124.75 G, 124.75 B. Tendenz still.

Blei: Febr 41.50 G. 42.25 B. März 42 G. 42.25 B April 42.25 G, 42.50 B Mai 42.25 G, 42.50 B, Juni 42.50 G. 42.75 B. Juli 42.50 G. 43 B, Aug. 42.75 bez. 42.75 G 43 B, Sept.—Okt.—Nov. 42.75 G, 43 B. Dez—Jan 43 G. 43.25 B. Tendenz still.

Zink: Febr 51.50 bez., 51 G. 52 B März 51 G, 52 B. April 50.50 G. 52 B Mai 50.75 G, 51.50 B, Juni 50.75 G 51.75 B, Juli 50.75 G. 51.50 B, Aug.—Sept 50.50 G 51.25 B. Okt. 50.75 G, 51.25 B, Nov 50.50 G. 51.50 B, Dez—Jan 50.50 G, 51.25 B. Tendenz still.

London, 9. Febr. **Metallschlußkurse.** Kupfer: Tendenz fest: Standard per Kasse 61¾—15/16, Standard 3 Monate 61½—9/16. Standard Settl. Preis 61¾. Elektrolyt 66½—¾. best selected 65½—66¾. Elektrowirebars 66¾. — Zinn: Tendenz fest: Standard per Kasse 238—½, Standard 3 Monate 240⅛—¼, Standard Settl. Preis 238, Banka 240¼, Straits 240¼. — Blei: Tendenz stetig: ausländ. prompt 20¾, ausländ. entfernte Sichten 21¼, ausländ. Settl. Preis 20¾. — Zink: Tendenz fest: gewöhnl. prompt 25⅞, gewöhnl. entfernte Sichten 25.13/16, gewöhnl. Settl. Preis 25⅞. — Quecksilber 21¾—22, Wolframerz 14¾.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 9. Febr. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz ruhiger. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 14/9 Sh per April—Mai 14/9 Sh

Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt eröffnete mit unveränderten und bis ¼ Pfg. höheren Preisen. Die Tendenz ist ruhig. Brasilofferten lauten unverändert. Das Inlandsgeschäft hat sich etwas belebt, dagegen ist das Auslandsgeschäft ruhiger geworden. Die Preise sind unverändert.

Schmalz: Tendenz stetig. Amerik. Steamlard 28¾ Dollar. Purelard in Tierces div Standmarken 29¾ bis 30¼ Dollar In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teuerer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teuerer. Hamburger Schmalz in Drittelionnen Marke Kreuz 34¼ Dollar.

Reis: Tendenz fest aber unveränderte Preise.

Kakao: Tendenz ruhig. Alle Sorten sind zu den letzten Preisen angeboten.

Baumwolle: Tendenz stetig. Amerik. Universal Standard Middling loco 19.85 Cents per Libbs

Hülsenfrüchte: Für Linsen besteht sehr gute Meinung, die Umsätze hierin sind zufriedenstellend. Erbsen liegen äußerst ruhig. Die Locopreise sind unverändert.

Gewürze: Das Geschäft ist ruhig, die Preise unverändert.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 9. Febr. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest: März 131, Mai 130⅛, Juli 127⅞. — Mais: Tendenz fest; März 92⅝, Mai 95¼, Juli 96⅜. — Hafer: Tendenz: stetig: März 55, Mai 55⅝, Juli 82⅛. — Roggen: Tendenz fest; März 108⅛, Mai 108⅜, Juli 103¾. (Alles in Cents je Bushel).

Das R. W. E. im Saargebiet. Wie wir erfahren, ist es dem R. W. E. gelungen, ca. 95 Prozent der Aktien des Elektrizitätswerks Illingen in seine Hand zu bekommen. Das Elektrizitätswerk Illingen wird von dem Saarländisch-lothringischen Elektrizitätswerk beliefert, das nunmehr damit in seinem bisherigen Verbreitungsgebiet dem R. W. E. als Vertragskontrahent gegenübersteht. Die Aktien befanden sich bisher im Privatbesitz und sind durch eine Bankfiliale in Illingen aufgekauft und dann dem R. W. E. wiederverkauft worden

Schweizerische Gesellschaft für Metallwerte, Basel Der Verwaltungsrat wird bei der am 15. März stattfindenden GV. beantragen, die Dividende für das am 31. Januar abgeschlossene Geschäftsjahr auf 9 Prozent (i. V. 8 Prozent) festzusetzen.

An der Interessennahme der British Internationalen Pictures an der Südfilm AG. Im Zusammenhang mit der gemeldeten Interessennahme der British International Pictures an der Südfilm Akt.-Ges hat John Maxwell, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der englischen Filmgesellschaft folgende näheren Erklärungen abgegeben: „Die British International Pictures habe 90 Prozent des Aktienkapitals der Südfilm Akt.-Ges erworben. Diese Gesellschaft verfüge über eine ausgezeichnete Organisation in Deutschland mit Verteilungszentralstellen in Berlin, Leipzig, Breslau, Heidelberg und in jeder anderen wichtigen deutschen Stadt. Sie sei auch eine der ältesten Filmgesellschaften in Deutschland. Die Südfilm besitze ein Einfuhrkontingent von 14 Filmen jährlich und die British International Pictures sei entschlossen, dieses Kontingent in vollem Umfange für sich auszunutzen.“

Banken und Geldwesen.

Fusion Hildesheimer Bank — Deutsche Bank beschlossen. Die gestrige a. o. GV. der Hildesheimer Bank in Hildesheim mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung: „Genehmigung des mit der Deutschen Bank geschlossenen Fusionsvertrags“ sah 58 Aktionäre mit einem AK. von 4 598 000 RM. versammelt. Der Vorsitzende des AR. Geh. Kommerzienrat M. Leeser und der Vorstand gaben eine eingehende Begründung zu der Frage der Fusion. In der sich anschließenden Aussprache wurde zwar die Aufgabe der Selbständigkeit der Hildesheimer Bank bedauert, man brachte aber dem geplanten Schritt volles Verständnis entgegen und gab der Zuversicht Ausdruck, daß die Neubildung dem Bezirk der alten Hildesheimer Bank zum Segen gereichen möge. Danach wurde der Fusionsvertrag einstimmig genehmigt.

Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank in Köln. In der o. G.-V. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 genehmigt und die Dividende aus dem Reingewinn von 1 234 777 RM. für die Stammaktien auf 9 Prozent (8 Prozent) und für die Vorzugsaktien auf wieder 7 Prozent festgesetzt. Der Erhöhung des A.-K. um 3 Mill. RM. auf 9 Mill. RM. wurde ebenfalls zugestimmt. Die neuen Aktien, die ab 1. Januar 1928 voll dividendenberechtigt sind, werden von einem Konsortium unter Führung des A. Schaffhausen'schen Bankvereins in Köln und des Bankhauses A. Levy, Köln, zum Kurse von 117 Prozent mit der Verpflichtung übernommen, sie den Besitzern der bisherigen Aktien zum Kurse von 120 Prozent derart zum Bezuge anzubieten, daß auf nom. 1000 RM. alte Aktien nom. 500 RM. neue entfallen. Die Aktien sind bis zum 1. April 1928 nebst Aufgeld voll einzuzahlen. Die Erhöhung des A.-K. hat sich, nach Ausführung der Verwaltung, für notwendig erwiesen, da die Umlaufsgrenze bald erreicht und die Neuausgabe einiger Serien beabsichtigt ist. Es wurde sodann beschlossen, die Vorzugsaktien zum 31. Dezember 1928 zu kündigen und einzuziehen. Die turnusmäßig ausscheidenden A.-R.-Mitglieder wurden wieder- und Privatier Franz Steffes, Bonn, neugewählt. Das laufende Geschäftsjahr habe bisher einen befriedigenden Verlauf genommen, man hoffe wieder zu einer Dividende in ähnlicher Höhe wie im Vorjahre auch für das erhöhte A.-K. zu kommen.

Amerika und England als Aufnahmeländer für Auslandsanleihen. Trotz der überwältigenden Menge ausländischer Anleihen, die im Laufe der letzten Jahre in den Vereinigten Staaten untergebracht wurden, ist die Gesamtsumme amerikanischer Kapitalanlagen in Auslandswerten mit etwa 13 Milliarden Dollar noch weit unter Englands Besitz an Werten dieser Art der sich auf etwa 20 Milliarden Dollar beläuft. Wie der „Index“ der Newyork Trust Company mitteilt, ist Englands Besitz an Auslandsanlagen dieser Art auf dem Vorkriegsstand angelangt, so daß anscheinend die im Laufe der letzten Jahre in England aufgelegten Auslandsanleihen einen Ausgleich für die während des Krieges von England verkauften Auslandswerte bilden. In den letzten Jahren hat England Auslandsanleihen im Werte von etwa 600 Millionen Dollar jährlich übernommen. Ein Vergleich der Kreditlage der beiden Länder zeigt, daß der Netto-Ueberschuß ausländischer Zahlungen an England während der letzten sieben Jahre 4.3 Milliarden Dollar gegenüber Zahlungen an die Vereinigten Staaten von 3.2 Milliarden Dollar betrug.

Industrie und Handel.

Vergleichsverfahren. Zur Abwendung des Konkurses wurde über das Vermögen der Firma Porphyrwerk Oppenau-Alberstein A.-G., Oppenau, das Vergleichsverfahren eröffnet. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag am 5. März 1928.

Weinbrennerei vorm Gebrüder Macholl, Aktiengesellschaft, München. Die Gesellschaft, von deren 1.2 Mill. RM. betragenden A.-K. sich die Mehrheit im Besitz der Weinbrennerei Asbach u. Co. m. b. H. in Rüdesheim befindet, schließt das Geschäftsjahr 1926/27 mit einem von 821 520 auf 757 584 RM. zurückgegangenen Warengewinn. Nach Abschreibungen von 11 888 (9 792) RM. und Dubioserückstellungen von 22 651 (59 759) RM., verbleibt unter Berücksichtigung des vorgetragenen Verlustes aus 1925/26 in Höhe von 92 709 RM. ein Gesamtverlust von 166 873 RM., der wiederum vorgetragen werden soll. Im Vorjahr wurde das ungünstige Ergebnis bekanntlich durch einen Effektengewinn von 12 576 RM. gemildert.

Verein für chemische Industrie A.-G., Frankfurt a. M. Die Bilanzarbeiten für das abgelaufene Jahr sind noch im Gange. Der Abschluß dürfte Anfang April dem Aufsichtsrat vorgelegt werden. Doch ist auch auf das erhöhte A.-K. mit einer angemessenen Dividende für 1927 nach Angabe unterrichteter Kreise mit wenigstens wieder 6 Prozent zu rechnen.

Manz u. Freitag AG., Frankfurt a. Main. In dem Börsenprospekt anläßlich der Einführung von nom 4 000 000 RM. junger Aktien an der Frankfurter Börse wird über die Geschäftslage ausgeführt, daß der vorliegende Auftragsbestand im In- und Auslande der Gesellschaft und ihren Tochterfirmen ausreichende Beschäftigung über das laufende Geschäftsjahr hinaus sichert, so daß auch für das erhöhte Aktienkapital eine angemessene Verzinsung erhofft wird.

Schramm Lack- und Farbenfabriken AG., Offenbach a. M. Die o. GV., in der 8 Aktionäre 1 149 900 RM. Stamm- und 5 400 RM. Vorzugsaktien vertraten genehmigte die Regularien. Somit kommt eine Dividende von 10 Prozent auf die Stammaktien und eine solche von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien zur Verteilung. Anläßlich des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft führte der Vorsitzende aus, daß das Unternehmen eine stete und gesunde Entwickelung seit Beginn gezeigt hat und auch heute auf durchaus gesunder Basis stehe. Die finanzielle und auch die technische Lage sei stark gefestigt und man dürfe mit einer günstigen Weiterentwickelung des Unternehmens rechnen.

Arbed. Die außerordentliche Generalversammlung der „Arbed“, die verschiedene Punkte der Satzungen hinsichtlich der Fusions- und Verschmelzungspläne regeln soll, ist auf den 12. April vertagt worden.

Spekulative Manipulationen am Zinnmarkt.

Seit Beginn des laufenden Jahres sieht sich der Zinnmarkt ziemlich heftigen Schwankungen ausgesetzt, die allem Anschein nach ihre Ursache in spekulativen Manipulationen am Weltmarkt haben. Die Zunahme der sichtbaren Vorräte im Dezember um etwa 800 Tonnen, blieb ansehnlich hinter den Erwartungen zurück, obwohl in dem genannten Monat und schon im November große Verschiffungen in den Straits Settlements erfolgt waren. Aber trotz dieser an sich günstigen statistischen Situation ging der Preis in der zweiten Januarwoche von 257 Pfd. Sterling auf 253 Pfund 15 sh pro Tonne zurück. Gegenüber der bestehenden Verkaufsneigung fehlte es namentlich an neuem Kaufinteresse Amerikas an den europäischen wie an den östlichen Märkten. Dabei waren die sichtbaren Bestände mit 15 610 Tonnen Ende Dezember sogar etwas niedriger als Ende Dezember des Vorjahres. Zahlenmäßig wurde auch der Rückgang des amerikanischen Konsums durch den größeren Bedarf anderer Länder ausgeglichen, wie die nachfolgende Gegenüberstellung zeigt:

Auflieferungen nach	1926 Tonnen	1927 Tonnen	Zunahme oder Abnahme Tonnen
England	14 518	16 425	plus 1 907
Kontinent	20 544	23 422	plus 2 878
Ver. Staaten	78 070	72 515	minus 5 555
anderen Ländern	5 260	5 979	plus 719
insgesamt:	118 392	118 341	minus 51

Gegenüber diesen Anlieferungen von 118 341 Tonnen betrugen die statistisch erfaßten Zufuhren für 1927 118 134 Tonnen. Sie setzten sich wie folgt zusammen:

Verschiffungen	1926 Tonnen	1927 Tonnen	Zunahme oder Abnahme Tonnen
Straits Settlements	75 877	81 815	plus 5 938
Australiens	1 505	1 215	minus 290
Banca-Zufuhren	16 139	15 744	minus 395
Standard-Zinn-Eingänge in England und den Ver. Staaten	23 571	19 360	minus 4 211
insgesamt:	117 092	118 134	plus 1 042

Dieser Statistik gegenüber weist man darauf hin, daß die Erzeugung der Zinngruben im Steigen begriffen ist; die Produktion habe schon für 1927 10 000 Tonnen mehr als 1926 betragen, auch die Erzeugung aus den Schmelzen in den Malayenstaaten stellte sich nach amtlichen Angaben gegenüber dem Vorjahr um 6000 Tonnen höher. Aus diesen Erwägungen heraus haben sich die Abgaben in der Zwischenzeit fortgesetzt und die Versandhäuser in den Straits sahen sich nach und nach genötigt, namhafte Preiskonzessionen zu machen. Dies brachte die Notiz bis auf 244 Lstrlg. herunter. Als das Metall auf dieser Basis angelangt war, drehte sich der Markt, der unter dem Eindruck stand, daß der Baissevorstoß zu weit gegangen sei und erholte sich um rund 10 Lstrlg. die Tonne auf 254 Lstrlg., bis eine neue Baissebewegung einsetzte und den Preis erneut auf jetzt 245 Lstrlg. 10 sh zurückwarf. Die in der letzten Woche erfolgte Bekanntgabe eines Rückganges der sichtbaren Bestände um nahezu 600 Tonnen, blieb auf den Markt ohne jeden Einfluß. Nicht zu verkennen ist jedoch, daß auf der niedrigeren Preisbasis lebhafte Käufe eingesetzt haben, die die Vermutung nahelegen, daß man nicht mit einem weiteren nennenswerten Preisrückgang rechnet, sondern die erhöhte Grubenerzeugung bei der jetzigen Notiz als bereits reichlich diskontiert ansieht. Die sichtbaren Bestände trugen am 31. Januar 15 017 Tonnen gegen 15 610 Tonnen vor einem Monat und 14 978 Tonnen Ende Januar 1927. Im Januar 1927 kamen 9 096 Tonnen „in Sicht“, die Ablieferungen betrugen 9 689 Tonnen gegen 9 190 bezw. 10 029 Tonnen im gleichen Abschnitt 1927. **H.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Zu den Zusammenschlußestrebungen im westdeutschen Schrotthandel. — Gründungsversammlung der „Schrotthändlervereinigung“ am 13. Februar. Von zuständiger Seite erfährt der DHD. über die Bestrebungen, im Rheinisch-Westfälischen Schrotthandel, eine gegenseitige Abgrenzung der Interessen herbeizuführen, folgendes: Nachdem die bekannten westdeutschen Montankonzerne unter Führung der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Düsseldorf, ihre Schrottinteressen vor einigen Monaten in der Schrotteinkaufszentrale, Dortmund, zusammengefaßt haben, ging besonders von freier Händlerseite der Wunsch aus, eine Regelung der Händlerinteressen herbeizuführen, um den gegenseitigen Konkurrenzkampf unter den Händlern auszuschalten. Dieser Wunsch der freien Handelsfirmen wurde von einigen Werkshändlern unterstützt, und auch die Schrotteinkaufszentrale, über die etwa 80 Prozent des gesamten Schrottbedarfs läuft, stand diesen Bestrebungen interessiert gegenüber. Man beabsichtigt, den gesamten Schrotthandel — es kommen 5 Werksfirmen und 8 freie Schrotthandelsfirmen in Frage — so zusammenzufassen, daß man jeder Gesellschaft eine bestimmte Quote zuteilt, mit der sie später bei der Deckung des Schrottbedarfs berücksichtigt wird. Nachdem die einzelnen Interessenten bereits untereinander verhandelt haben, hat man nunmehr auf den 13. d. M. eine allgemeine Zusammenkunft nach Düsseldorf einberufen, die zugleich als Gründerversammlung dienen soll, falls man eine Einigung in der Quotenfrage bei den 13 in Frage kommenden Firmen erzielt hat. Die Aussichten hierfür stehen günstig, da sich die größere Majorität bereits geeinigt hat, doch ist es, wie immer bei Quotenfragen, natürlich möglich, daß die endgültige Einigung sich doch noch weiter hinausschiebt. In Aussicht genommen ist die Gründung einer Schrotthändlervereinigung, G. m. b. H., so daß in Zukunft die dauernden Konkurrenzkämpfe am Schrottmarkt aufhören dürften und der Markt dadurch seine Ruhe zurückgewinnen kann.

Die deutsche Roheisengewinnung im Januar 1928 ist mit 1 180 576 Tonnen um 30 896 Tonnen oder um 2.7 Prozent höher als die des Dezember 1927. Arbeitstäglich belief sie sich auf 38 083 Tonnen. Diese Leistung entspricht 82.9 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Gewinnung des letzten Vorkriegsjahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs. Ende Januar waren ebenso wie Ende Dezember von 191 Hochöfen 116 im Betrieb und 10 (8) gedämpft.

Die Weltquecksilberproduktion. Nach Statistiken stellt sich die Weltproduktion an Quecksilber im Jahre 1927 auf 107 000 Flaschen zu je 34 507 Kilo. An der Produktion sind Italien und Spanien mit 80 Prozent vertreten. Zwischen beiden Ländern besteht ein Abkommen über eine gemeinsame Kontrolle der Weltpreise, welche im Jahre 1927 auf dem Wege von Provisionserlöse und von Preiszuschlägen durch geschlossene Handelsgruppen auch zu einer beträchtlichen Verteuerung dieses Metalls geführt hat. Für das laufende Jahr erwartet man eine Zunahme der Produktion außerhalb der Monopolländer, die wiederum eine Verbilligung bringen soll.

Der Außenhandel der Schweiz im Januar 1928. Die Kurve des schweizerischen Außenhandels, die sich gegen Jahresende in aufsteigender Linie bewegte, ist im Januar wieder erheblich gefallen. Es wird sich nun in den nächsten Monaten zeigen, ob der Konjunkturaufschwung des letzten Jahres noch weitere Fortschritte macht. Bei der Einfuhr ging der Wert der eingeführten Waren gegenüber dem Dezember um 20,8 Mill Fr. auf 219,7 Mill. Fr zurück, bei der Ausfuhr um 33,6 Mill. auf 158,5 Mill. Fr. Die Passivität der schweizerischen Außenhandelsbilanz beläuft sich für den Januar 1928 auf 66,2 Mill. Fr. gegenüber 63,3 Mill. Fr im Dezember 1927. Dieser Passivität kommt aber infolge der hohen Ueberschüsse aus der Zahlungsbilanz nicht dieselbe Bedeutung wie in den früheren Jahren zu. Bei der Ausfuhr ist bemerkenswert, der Rückgang des Exportes von Uhren, ferner die Abnahme des Exportes von Maschinen, vor allem wichtiger Branchen der Textilindustrie, der Seidenstoffe, Stickereien, Anilinfarben und Nahrungsmittel mit Ausnahme von kondensierter Milch. Gestiegen ist dagegen die Ausfuhr von Aluminiumwaren und von Schuhen. Bei der Einfuhr hat der Bezug von Getreide und Futtermitteln sich erhöht, ebenso derjenige von Rohleide und Staneisen, während dagegen die Einfuhr von Rohwolle und Rohbaumwolle sowie von Kohlen hinter dem Vormonat zurückbleibt.

Zur Lage der englischen Stahlindustrie. Nach dem Wochenbericht der Londoner Eisen- und Stahlbörse sind etwas schwierigere Verhältnisse im Eisen- und Stahlhandel eingetreten. Der Sekretär erklärte, der Eindruck scheine vorzuherrschen, daß auf jeden Fall für den Augenblick das Geschäft in Eisen und Stahl eine Wendung zum besseren genommen hat. Einige der britischen Stahlwerke hätten gute Aufträge für den Binnenmarkt erhalten und die Industrie scheine im allgemeinen in einer etwas besseren Lage zu sein, als dieses seit langem der Fall war. Auch das Ausfuhrgeschäft habe sich gebessert, aber in dieser Richtung sei die Ausdehnung nur relativ gewesen, da jeder Auftrag äußerst scharf erkämpft werden müsse und die Preise, zu denen Geschäfte abgeschlossen würden, scharf herabgesetzt worden seien. Die kontinentalen Werke haben weiterhin ihre Preise erhöht. In dieser Preiserhöhung seien einige Arten des kontinentalen halbfertigen Stahlmaterials kaum in den Inlandsbezirken konkurrenzfähig, wenn die Beförderungskosten zum Preis hinzugefügt werden. Trotzdem bestehe kein Zweifel, daß Aufträge in Höhe von vielen tausend Tonnen während der letzten zwei Wochen bei kontinentalen Werken untergebracht worden sind.

Die englische Zahlungsbilanz im Jahre 1927. — Die großen Auslandsguthaben in London als Reservoire für englische Anleihen an das Ausland. Das „Board of Trade Journal“ hat ähnlich wie in den Vorjahren wiederum in einer interessanten Arbeit eine Zusammenstellung der britischen Zahlungsbilanz für das Jahr 1927 zu geben versucht. Zunächst wird die Entwicklung der britischen Außenhandelsbewegung wie folgt dargestellt: Die Gütereinfuhr stellt sich im Jahre 1927 auf 1 214,4 Mill. (1926: 1 241,4 Mill. und 1925: 1 320,7 Mill.) Lstr. Nach Hinzurechnung der Edelmetalleinfuhr von 39,6 (49,8, bezw. 52,1) Mill. Lstr. ergibt sich eine Gesamteinfuhr von 1 259,0 (1 291,2, bezw. 1 372,8) Mill. Lstr. Demgegenüber betrug die Güterausfuhr 832,2 (778,5, bezw. 927,4) Mill. Lstr. und die Edelmetallausfuhr 35,3 (38,1, bezw. 61,8) Mill. Lstr., die Gesamtausfuhr demnach 867,5 (816 6, bezw. 989,2) Mill. Lstr. Es ergibt sich mithin ein Passivsaldo der Handelsbilanz von 391,5 (474,6, bezw. 383,6) Mill. Lstr. Der große Passivsaldo in 1926 ist hauptsächlich dem Kohlenstreik zuzuschreiben. Die Goldeinfuhr ist sowohl 1927 wie 1926 größer gewesen als die Ausfuhr, und zwar um 4,3 Mill. Lstr. im letzten Jahr. Da der Vorrat der Bank von England in diesem Jahre jedoch nur um 1,3 Mill. Lstr. angewachsen ist, muß der Rest durch die Industrie oder durch ausländische Zentralbanken aufgenommen worden sein, die das Gold in London deponiert haben. Die anderen Faktoren der Zahlungsbilanz sind auf Grund einer rohen Schätzung eingesetzt. Auf der Ausgabenseite der Zahlungsbilanz stehen einmal die Passivsalden der Handelsbilanz, die, wie oben gezeigt, in runden Ziffern für die drei letzten Jahre 392, 475 und 384 Mill. Lstr. ausmachen. Hinzu kommen von der Regierung an das Ausland geleistete Zahlungen, und zwar 1927: —; 1926: — und 1925: 11 Mill. Lstr., zusammen 392, bezw. 475, bezw. 395 Mill. Lstr. Dagegen figurieren auf der Einnahmenseite der Zahlungsbilanz: Einnahmen der Regierung aus dem Ausland 1927: —; 1926: 3 Mill. Lstr., 1925: —, Einnahmen aus der Schiffahrt 140, bezw. 120, bezw 124 Mill. Lstr., Einnahmen aus ausländischen Anleihen 270, bezw. 270, bezw. 250 Mill. Lstr., Einnahmen aus Geldhandel und Kommissionen 63, bezw. 60, bezw. 60 Mill. Lstr. und Einnahmen aus anderen Dienstleistungen 15, bezw. 15, bezw. 15 Mill. Lstr. Die Gesamteinnahmen machen demnach aus 1927: 488, 1926: 468 und 1925: 449 Mill. Lstr. Es ergibt sich somit ein geschätzter Saldo der Zahlungsbilanz für 1927 von plus 96 Mill. Lstr., für 1926 von minus 7 Mill. Lstr. und für 1925 von plus 54 Mill. Lstr. Nach dieser Schätzung ist die britische Zahlungsbilanz für 1927 also erheblich günstiger geworden. Der Saldo von 96 Mill. Lstr. stellt den großen Vorrat dar, aus dem England die Auslandsanleihen gewähren kann. Nun ergibt sich jedoch die merkwürdige Tatsache, daß England in den letzten drei Jahren insgesamt 340 Mill. Lstr.-Anleihen an das Ausland gewährt hat, während der Aktivsaldo der Zahlungsbilanz für dieselbe Zeit nur rund 144 Mill. Lstr. betrug. Woher sind die übrigen 196 Mill. Lstr., ohne Beeinträchtigung des Wechselkurses gekommen? Laut „Financial News“ ist die Antwort sehr einfach. Die erhebliche Differenz muß nämlich in den großen Auslandsguthaben gesucht werden, die auf dem Londoner Geldmarkt untergebracht sind, sowie in den Geldern, die bereits zu besonderen Zwecken im Ausland festgelegt waren. Hinzu kommt noch die Ablösung der Auslandsanleihen und der Umstand, daß die Bank von Frankreich 37 Mill. Lstr. an die Bank von England zurückgezahlt hat.

Badisches Landestheater

Freitag, 10. Februar. F 19 (Freitagmiete). Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte) und 1—100.

Der Diktator

von Romains. In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck.

Denis Hierl
Gereol Dahlen
Sonia Leitgeb
Murrey Höcker
Mottels Brand
Bischof Prüter
Lugac Graf
Richard Kloeble
Giblet Herz
Floriany Schulz-Breiden
Erster Mann Müller
Zweiter Mann Schneider
Hammerherr Weidner
Hausleichef Mehner
Reiffe Gemmecke
Königin Ermarth
Madeleine Mietens
Jeanne Rademacher
Frau Genter
Schreibfräulein Lautenschläger

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr. I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 ℳ.

Samstag, 11. Febr.: Neu einstud.: Wilhelm Tell. Sonnt., 12. Febr.: Margarethe. Im Konzerthaus: Der Hexer.

Karlsruher Liederkranz

Morgen Samstag, den 11. Febr., abends 8 Uhr, Großer

Fastnachts-Stall.

Zahlreiches Erscheinen der Fulder und Herren Liederkränzler erwünscht.

5658 **Die 3.**

MOZART

Täglich: **Kabarett**

Jeden Mittwoch und Samstag: **Kappen-Abend** mit Ueberraschungen

Colosseum

Bis 15. Febr. täglich **Sylvester Schäffer** und das große 5223 **Varieté-Programm**

Café Grüner Baum (5750

ab 12 Uhr geöffnet. Täglich ab 8 Uhr **Konzert** der Hauskapelle Gamer.

Weinhaus Emilio Just

Täglich ab 5 Uhr: **KONZERT** 8½ Uhr: 5644 **Torero-Aufmarsch.**

Paulaner-Thomasbräu

„Silberner Anker" Original bayer. Oberlandler. **SALVATOR** Thomasbräu, hell Urtyp

Gloria-Palast

Am Rondellplatz

Ab heute:

Die Liebe vom Zigeuner stammt..

mit

Dolores del Rio

Viktor Mc Laglen, Don Alvarado

Dolores del Rio, Amerikas schönste Frau, in der Hauptrolle, stellt ihre überragende Kunst erneut unter Beweis

Dieser Film gehört zu den aufwühlendsten, die bisher gezeigt wurden

Unter der heißen Sonne Spaniens spielt sich das Schicksal des Zigeunermädchens ab, das um seine heiße Leidenschaft den Tod erleiden muß. Spanien mit seiner Sonne, seinen herrlichen Landschaften, Spanien mit seinen leidenschaftlichen Menschen, seinen Stierkämpfern, seinen Zigeunern, das ist das farbenprächtige Milieu dieses Films

Die Reise nach dem Monde Komödie in 2 Akten

Emelka-Wochenschau | Vom Lachszug

Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr

6170

Café des Westens

HEUTE FREITAG **Grosses Sonder-Konzert**

Aus dem Programm:
Ouvertüre zur Oper Freischütz . . Weber
Fantasie aus der Oper Rienzi . . . Wagner
L'Arlesienne Suite Nr. 2 . . . . . Bizet
Dem Andenken Beethovens, Fantasie Urbach

Prima Sinner-Spezial-Biere
Den besten Kaffee. 6246

Colosseum-Gaststätten

Freitag- und Samstag-Abend

Großes **Faschingstreiben**

2 KAPELLEN

Neugeistbund

Heute Freitag, 10. Februar 1928 abends 8 (20) Uhr

Vortrag im Erbprinzenschlößchen Rittersträße Nr. 7

EBERSPAECHER, Führer der „Neugeist-Gruppen Stuttgart-Cannstatt"

Die Pflicht zum Glück

Die Verpflichtung zum Glück, wahres u. falsches Glück, geistig-kosmische Gesetze, Glück im Leben, in Liebe und Ehe, Armut u. Reichtum, Erfolg und Misserfolg. — Wie man das Glück schafft. — Eintritt für Mitglieder frei! Gästebesuch erwünscht! Hochwichtig f. alle, d. das Glück suchen!

Resi Ab heute:

Das große Lustspiel aus der deutschen Ufa-Produktion

DIE TOLLE LOLA

Nach dem Schwank „Der Weg zur Hölle" von Gust. Kadelburg

Hauptrollen: *Lilian Harvey*
Harry Halm :-: *H. Junkermann*
Regie: *Rich. Eichberg*
Ein sicherer Lach-Erfolg

Resi

Anfang: 3.30, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr

Musikverein Harmonie

Samstag, den 11. Februar 1928

MASKENBALL

im

Kühlen Krug

!! Großes Jazzorchester !!

Eintritt f. Mitglieder 1.- Mk., Nichtmitglieder 2.- Mk. ● Vorverkauf Café May, Kriegsstr. 101. Nach Schluß der Veranstaltung Fahrgelegenheit mit der Straßenbahn.

Gottesauer-Hof

Inhaber Franz Berlinghof.
Durlacher Allee 53. Telefon 7218

Heute abend 8 Uhr: Grosser karnevalistischer **Kappen-Abend** mit großem Blechkonzert in sämtlichen dekorierten Räumen

Kaffee Bauer

Heute Freitag 4 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

Einlage:
Klaviertrio Es-Dur . . . . . Beethoven

Abends 8½ Uhr 6232

Ein Abend alter und neuer heiterer Weisen

Grafs Weinstube

Scheffelstraße 58

Heute Freitag großer **Kappen-Abend** wozu einladet Familie Graf

UNION-THEATER

Ab heute! Der Film der 1000 Abenteuer!

Douglas Fairbanks

in

Der Mann mit der Peitsche

8 große Akte der Sensationen, der Schönheit und des Humors

Die schönste Abenteurer-Erzählung, die je verfilmt wurde

Glutvolle Anmut spanischer Frauen und tollkühne Abenteuer spanischer Granden

Außerdem: **Beiprogramm**

5657

Neuer Kaiserhof

Gartenstraße

HEUTE ab 8 Uhr Großes **Faschingstreiben** 6222

10% auf Sprechapparate

während der **Weißen Woche.**

Vorführung der nach dem neuesten elektrischen Aufnahmeverfahren hergestellten

Elektro-Musikplatten.

Musik-Grimm

Das Spezialhaus für Sprechapparate und Schallplatten

Zähringerstr. 53a beim Marktplatz.

6229

Israelitische Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.

Freitag, 10. Februar. Sabbatanfang 5.30 U. Jugendgottesdienst.

Samstag, 11. Februar. Morgengottesdienst 9 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 3.30 Uhr. Sabbatausgang 6.25 Uhr.

Werktags: Morgengottesdienst 7.15 Uhr. Abendgottesdienst 5.30 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.

Freitag, 10. Februar. 5.15 Uhr Sabbat-Anfang.

Samstag, 11. Februar. 8 Uhr Morgengottesdienst. 9.45 Uhr Ansprache. 2.30 Uhr Schülergottesdienst. 4 Uhr Nachmittagsgottesdienst. 6.25 Uhr Sabbat-Ausgang.

An Werktagen: 6.45 Uhr Morgengottesdienst. 5.15 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Maler, Lackier, Tapezierarbeiten, Schriften übernimmt gut und billig. Angebote u. Nr. Q3339 an die Bad. Pr.

Darmstädter Hof

das gemütliche Wein- u. Bier-Lokal in Mitte der Stadt

Morgen Samstag Großer **Karnevalistischer Unterhaltungs-Abend**

Verlängerung bis 3 Uhr 5663

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Weltkino

Kaiserstraße 133

Nur noch bis einschl. Montag Das große Doppel-Schlager-Programm:

Erstens: **Der große Preis von Kentucky**

Ein Spiel von Menschen und Pferden in 6 äußerst spannenden Akten.

Erstaufführung

Zweitens: 5661 **Der stumme Ankläger**

Ein spannender Sensationsfilm mit Rintintin dem beliebten Wolfshund.

Jugendliche haben Zutritt

Masken-Verleihanstalt

2.—, 3.— und 5.— Mark

82) Schiller, Amalienstraße 22. Telefon 7309.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden, verschied heute nachmittag versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel 6216

Josef Gartner

Privatmann

im Alter von 69 Jahren.

KARLSRUHE, den 9. Februar 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lenchen Oertel Ww., geb. Gartner, Freiburg
Wilhelm Gartner, Holyoke
Theodor Gartner, Karlsruhe, Belfortstr. 5.

Die Beerdigung findet von der städt. Friedhofkapelle aus am Samstag nachmittag ½2 Uhr statt.
Trauerhaus: Waldstr. 57.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr wurde unsere liebe Mutter

Maria Morr Wtw.

geb. Rüdinger

im 80. Lebensjahre von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

KARLSRUHE, 9. Februar 1928.
Schillerstraße 32.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. (B480

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 1 Uhr verschied infolge eines Gehirnschlages meine liebe Frau, unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante (6220)

Frau

Anna Kasper

geb. Biemer.

Karlsruhe, den 9. Februar 1928.
Waldhornstraße 60.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Kasper.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittag ¼3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Im Osten

Rudolfstr. 31, neben Markgräfler Hof, befindet sich
Heils Damen- und Herren-Frisiersalon
an führender Stelle.
ff. Bubikopf-Schneiden, Frisieren.
– Solide Preise – 5637

Klavier- und Violinspieler
frei auf Sonntag. Ang. u. F3331 an d. Bad. Pr.

Zu verkaufen

Zu verkaufen fast neues Büfett, Ausziehtisch, 4 Lederstühle, dunkel eiche, 260 M, Schreibtisch, Diplomat, 70 M, Schlafzimmer, dunk. eiche, 350 M, Waschkommode mit Marmor 45 M. **Fröhlich, Uhlandstr. 12.** Verkft.

Guterh., eich. Bücherschrank, Waschkommode, Schränke, Sekretär, Chaiselongue verkauft billigst **D. Gutmann**, Möbel-An- u. Verkf., Rudolfstr. 12. Tel. 6608. (B483)

Radio-Apparat
3 Röhren, Siemens m. Röhren, für Mk. 80.—, zu verkaufen. (B472)
Renz, Stefanienstr. 62.

Herrenrad, gut erhalt., 25 M zu verkauf. (B189
Irion, Schützenstr. 40.

2 schöne (F.H.4833)
Ladentheken
billig abzugeb.: Sternbergstr. 2, im Hof.

Tisch f. Schneiderei 25 M, kleine Ladentheke 35 M, Packtische, Rolldiplomatenschreibt., hell eiche, mehrere große u. kleine Schäfte, unt. Holzschiebetüren, oben offen, groß. Warenschrank, alles billigst b. **Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.** (B326)

Chaiselongue, 45 M, **Dipl.-Schreibtisch**, 45 M, 2 St. Roßh.-Matr., 2teil. 110 M, Nähmaschine, Schwingsch., 40 M, Geige m. Kast., 25 M, Deckbetten u. Kissen zu verkauf. Reinzer, Sedanstr. 1.

Starke
Handleiterwagen
Ersatz-Räder zu verkauf. Ketzler, Wagenbau, Kriegsstr. 60, Telefon 5442. (5533)

Pianos
bekannte Qualität, mäßiger Preis zu verkauf. **Rupprecht**, K.-Mühlburg, Gluckstr. 5. (B435)

Oefen aller Art, 5 M an verkauft. (B114) Sommerstraße 30.

!! Aufgepaßt !!
Seltene Gelegenheit!
Herren-Anzüge
dar. prima Qualitäten, beste Verarbeitg. zu Mk. 14.—, 18.—, 22.—, 26.—, 32.—, 38.—, 42.—, 46.—
Herren-Frühj.-Mäntel
zu Mk. 11.—, 14.—, 22.—, 26.—, 32.—, 38.—
Herren-Hosen
großer Posten 3.75.—, 5.25.—, 6.75.—, 8.75.—, 9.75.—
1 Restposten
Kinder-Mäntel
äußerst billig.
Knaben-Anzüge
in Manchester u. für Konfirmanden schwarz u. blau, sehr billig
Damen-, Herren- u. Kinderschuhe
von 3.75.— an.
Nur bei (6006)
Gelegenheitsverkäufe
Kaiserstr. 109
im Hof.
Ankauf von Konkurs- u. Restlagerbeständen.

Gelegenheit!
Piano
gebraucht, fachmännisch instand gesetzt m. Garant. sehr preiswert bei Teilzahlung
Musikhaus Schlaile
Pianolager
Kaiserstraße 175

Sehr schöne, gespielte
Pianinos
empfiehlt 2377
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz.

Milchhandwagen
zu verkaufen. (B499
Goethestr. 23, III., r.

Lastwagen
3 Tonnen — Diri — mit Planverdeck, billig abzugeben. Angebote unter Nr. 712a an die Badische Presse erbeten.

Motorrad
2 Gang, 2 PS., fahrbereit, Rm. 120.—, sowie **Herrenrad**, gute Marken, Mk. 60.—, zu verkaufen. (6182)
Rintheim, Hauptstr. 100.

Herrenrad, guterh., für 28 M zu verkauf. **Irion**, Schützenstr. 40. (B429)

D.-Rad
Modell 27, wenig gefahren, fast wie neu, preiswert zu verkaufen. Anzusehen bei (6198
Wachter, Akademiestraße 28.

1 gebr. **Damenrad**
unter 3 die Wahl, bill. zu verkaufen. (B457)
Adlerstraße Nr. 40.

Fahrräder
Sprechapparate u. Schallplatten, in groß. Ausw. u. Preislagen, Ersatzteile und Reparaturwerkstätte. **Joh. Heußler**, Adlerstraße 40. (B458)

Schreibmaschinen
darunter **Adler, Continental** u. a. m., mit Garantie, billig zu verkaufen. (B408)
Stefanienstr. 58, Büro.

Nähmaschine
Hand- und Fußbetrieb, guterh. M 35 zu verkf.
Zirkel 13, II.

2 fast neue, schöne Maßanzüge, modern, für 15 bis 18 Jahre, billig abzugeb. Fast neuer Hochzeitsanzug mittelst. Fig., Hosenbundweite 95 cm, Maßarbeit, 45 M, grauer Maßanzug 20 M. (B506
Herrenstr. 20. 1 Treppe.

Hochzeits-Anzug
schlanke Figur, für 15 M zu verkaufen. (B468)
Lessingstr. 29, 4. Stock.

Neue Maskenkostüme, f. Dame u. Herrn pass., zu verkf. od. zu verl. (FB
Marienstr. 53, II. (2576

Offene Stellen

Heimarbeit vergibt
P. Holster, Breslau 6b.

Werbeorganisation
eines bedeutenden Unternehmens engagiert für dauernde Tätigkeit
Vertreter Vertreterinnen
Bezahlung nach Leistung. Persönliche Vorstellung erwünscht am Freitag nachmittag 2—4 Uhr im Restaurant „Goldener Adler". (B466)

Bauzeichner
peinl. sauberer Arbeiter, findet stundenweise **Nebenbeschäftigung.** Angebote mit Preis unter Nr. 6146 an die Badische Presse erbeten.

80 Mark Wochenlohn
verd. jed. d. d. Vertrieb e. Schlag. an Private übern. Postfach 264, Zwickau S. (A420

Friseurgehilfe
(Herrenfriseur) gesucht. Wo sagt unt. Nr. 629a die Badische Presse.

Tüchtigen
Friseurgehilfen
(Bubikopfschneider)
in Dauerstellung sofort gesucht. (679a)
Heinrich Suhm,
Gengenbach.

Gesucht
wird auf sofort oder 1. März ein junger, lediger
Chauffeur
mit Führerschein 3b, bei freier Station. Nur solche mit guten Zeugniss. woll. ihre Angebote einsenden unter Nr. G3283 an die Badische Presse.

Junge gesucht
zum Polstermaterial zupfen. Luisenstraße 24, ehem. Volksfrd. FB2575

Hiesige Eisen- und Metallhandlung sucht zum sofortigen Eintritt ein jüngeres
Fräulein
welches bereits Vorkenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben besitzt. Bewerberinnen wollen Zeugnisabschrift., welche nach Einsichtnahme wied. zugestellt werden, beifügen. Angebote unt. Nr. 5659 an die Bad. Presse.

Ueber die Fastnachtstage wird für besseres Hotel-Restaurant zur Uebernahme eines
Sektbüfetts
geeignete
Dame
gesucht. Angebote mit Lichtbild unt. Nr. X3373 an die Badische Presse.

Friseuse
(Volontärin),
gesucht. Angebote mit Altersangabe u. Refer. wie lg. im Fach unt. Nr. F.H.4832 an d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Jüngere, perfekte
Aushilfs-Bedienung
für Sonntags gesucht.
F. Martin, Bürgerhof, Beiertheim. (B495)

Alleinmädchen
zuverlässig und selbständig, für einen Haushalt mit 2 Personen per 15. März oder später gesucht. Vorzustellen zwischen 2 und 4 Uhr. (FH4834
Südendstraße 12, II.

Immobilien

Gute Geschäfte
verschiedener Branchen, stets preiswert, b. klein. Anzahlung zu verkauf. **M. Busam**, Herrenstr. Nr. 38, Tel. 5530. (6120

Achtung!
Tücht., junge, kautionsfähige Wirtsleute suchen
Wirtschaft
zu übernehmen. Angebote unter Nr. G3357 an die Badische Presse.

Geschäftshaus
in sehr gut. Lage, an d. Hauptstr., Laden u. Wohnung, wird b. Kauf frei. Haus mit Lebensmittelgeschäft, in sehr guter Lage. (6238
Haus mit 3×2 Zimm.-Wohnungen, Küche, Bad etc., Garten, zu verkauf. durch
Traudt
Akademiestraße 24.

Bauplätze
die mindest. 4stöckig bebaut werden können, sofort gesucht. Größe- u. Preisang. erw. u. Nr. F.H.4843 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Bauplätze
Bahnhofstr. (I. Etag. für Gesch.-Läden gedacht) günst. zu verkauf. Angeb. u. Nr. F. H. 4844 an die Bad. Presse. Filiale Hauptpost.

Wohn- und Geschäftshaus
mit 3- u. 2- od. 5-Zimmerwohng., Einfahrt, gr. Hof u. **Fabrikations- resp. Lagerräume** (120 bezw. 240 qm (sehr passend f. jed. Handwerker od. kl. Fabrikant) wegen Wegzug, bei M 20 000 Anzahlg. sof. zu verkauf. Angeb. u. Nr. F.H. 4845 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Klein. Haus
mit Laden oder Wirtschaft, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. F3356 an die Bad. Pr.

Einfamilien-Häuser
von 14 000 Mark an bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. (6122)
M. Busam, Herrenstr. 38, Telefon 5530.

HERMANN TIETZ Lebensmittel

TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ

Wurstwaren

Frische Wiener . . . . . Paar	–.24
Krakauer . . . . . ¼ Pfd.	–.25
Pomm. Rotwurst . . . ¼ Pfd.	–.30
Echte Frankfurter . . . . Paar	–.35
Hausmacher Leberwurst ¼ Pfd	–.45
Rügenwalder Teewurst ¼ Pfd.	–.60

Dürrfleisch ohne Knochen Pfd. **1.40**

Konserven

	½ Dose
Schnittbohnen	–.60
Junge Erbsen 1.05, –.85, –.75	–.68
Spinat	–.70
Prinzeßbohnen, mittel	–.90
Preißelbeeren	1.30
Apfelmus	–.70
Aprikosen-Marmelade 2-Pfd.-Eimer	1.25

Stets **frisch gebrannten Kaffee** ¼ Pfd. 1.10, –.90, –.75 **–.55**

Feine und feinste Teesorten 100 Gramm 1.60, 1.20 **–.80**

Kakao, leicht löslich ½ Pfd.-Paket –.80 **–.45**

Kolonialwaren

Perl-Bohnen, weiß	–.23
Hellerlinsen . . . . . Pfd.	–.38 –.29
Valencia-Reis . . . . . Pfd.	–.30
Eier-Maccaroni Bruch Pfd.	–.58 –.48
Eier-Gemüse-Nudeln . . . Pfd.	–.58
Calif. Pflaumen . . . . Pfd.	–.45 –.35
Mischobst . . . . . Pfd.	–.78 –.55
Zwetschgen ohne Stein . Pfd.	–.58
Mischobst, ausgewählte Früchte, 5 Sorten ohne Kern u. Stein Pfd.	–.85
Hering i. Gelee 200 gr-Dose	–.20
Süßbücklinge . . . . . Pfd.	–.28
Oelsardinen . . . . . Dose	–.25
Schwäb. Essiggurken ½ Dose	–.50

Konfitüren

4 Tfl. Creme-Schokol. à 100 g	–.85
3 Tfl. Alpenvollmilch à 100 g	–.95
3 Tfl. Vollm.-Nuß-Sch. à 100 g	–.95
3 Tfl. Mocca-Schokolade à 100g	–.95
Gem. Bonbons . . . . . Pfd.	–.60
Cocos-Flocken . . . . . Pfd.	–.75
Creme-Pralinen . . . . . Pfd.	–.80
Milch-Caramellen . . . . . Pfd.	0.90

Geschäftsverlegung

Ab heute befinden sich meine Geschäftsräume

Durlacher Allee 58

vis-a-vis der Wirtschaft zum Gottesauer Hof
Straßenbahn-Haltestelle: Schlachthof,
wovon ich um gefl. Kenntnisnahme bitte

Siegfried Lichtenberger
Pferdehandlung
Karlsruhe i. B. ◆ Telefon 2096

5633

Friseuse
bei gutem Lohn sofort ges. Ad. Dilli, Sofienstraße 40. (FH4840)

Tücht. Mädchen
für Küche u. Hausarb., in kl. schweiz. Offiziershaushalt nach **Brugg** (Nordschweiz) unter günstigen Bedingung. gesucht. Eintritt mögl. bis 15. Februar. Gute Zeugnisse erforderl. Vorzustell. zw. 11—4 Uhr. **Buhlinger**, Vorholzstraße 46, II. (FH4841

Aelteres Mädchen, gute Köchin, als
Alleinmädchen
in besser. Geschäftshaushalt gesucht. Vertrauensstelle. Angebote unt. Nr. 6142 an die Bad. Presse.

Bezirksdirektion für Baden.

Vornehme Dauerexistenz mit bef. hohem Jahreseinkommen zu vergeben, bezw. suche geeigneten, seriösen **Herrn**, der in mein Vertragsverhältnis besonderer Umstände wegen eintritt. Unbedingt erforderlich M 3000.— als Rückzahlung meiner Einlage. Angebote unter Nr. 5617 an die Badische Presse.

Unsere patentamtl. geschützte
aufsehenerregende
Reklame-Neuheit
wirft ungeahnten Gewinn ab.
Zur Uebernahme sind RM 1500.— bis RM 3000.— erforderlich.
Firmen oder Herren mit Organ.- und Verkaufstalent wenden sich am Samstag, 11. Febr., an Herrn **A. Reizel im Bahnhofhotel Reichshof Karlsruhe.** (M3362

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung von größerem, hiesigen Fabrikunternehmen auf Ostern gesucht. Angebote unter Nr. R3342 an die Badische Presse.

Gewandte, jüngere Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung von größerer hiesiger Fabrik, per sofort evtl. auch per 1. April gesucht.
Angebote unter Nr. O3341 an die Badische Presse.

Fleißiges, brav. Mädchen
aus achtb. Familie, v. 16—18 Jahren, das zu Hause schlafen kann, für kleinen Haushalt gesucht. **Weltzienstr. 27, II.** (B494

Zuverl. Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, v. Lande sof. ges. (FW2578
Schützenstraße 32, II.

Junges
Mädchen
aus gutem Hause, durchaus zuverlässig und mit besserer Schulbildung, welches schon b. Kindern war u. gute Zeugnisse, sowie Nähkenntnisse besitzt, wird per sofort od. später gesucht. Es wird Gelegenheit geboten, sich in der Kindergartenarb. auszubilden. Vorzustellen von 1—4 Uhr bei (6200
Frau Karl Ettlinger
Kaiserallee 6.

Mädchen
vom Lande, für Haushalt per sofort gesucht. Vorzustellen Freitag, Samstag und Sonntag. Zähringerstr. 28, II. r. (6196)

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
kann sofort eintreten.
Durlach
Hauptstr. 76, III. (6192

Mädchen auf 15. Februar gesucht. (B491
Kriegsstr. 73, II.

Stellengesuche

Männlich

Schriftsetzer
mit kaufmänn. Ausbild., sucht alsbald passende **Stellung** eventl. als **Volontär** auf Druckerei-Büro. Angeb. unter Nr. K3261 an die Badische Presse.

Dr. jur. sucht Beschäftigung als
Geschäftsführer
(Syndikus) eines Berufsverbandes oder sonstiger Vereinigung. Angebote unter Nr. 5672 an die Badische Presse.

Bäckerlehrling
der schon 1 Jahr gelernt hat, sucht Stellung. Zu erfragen (B493
Werderstraße 5.

Weiblich

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
tüchtig im Haush., sucht pass. Stelle, auch als 3-Mädchen. Angeb. u. Nr. 6218 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht und Zubehör, beste Geschäftslage, auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen (B489)
Kaiserstraße 68, II.

2 schöne, leere Zimmer und Küche auf sofort od. 15. Februar zu vermiet. Anzusehen zwischen ½2 und 5 Uhr. (B440
Sofienstraße 26, II.

Zimmer

Möbl. Zimmer sof. od. spät. zu vermiet.: Baumeisterstr. 30, I., Bdhs. (B484)

In gut. Hause ist schön möbl. **Zimmer** sofort od. 1. März zu verm.: Karlstraße 64, I. (B486)

Wohn- u. Schlafzim.
sofort od. 15. Febr. zu verm. Zu erfrag. unter X3334 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten. (6136)
Durlacher-Allee 20, II.

2 leere große (FH4831
Zimmer
mit Badez., el. Licht, an Herrn od. berufstät. Ehepaar auf 1. März zu verm. **Sofienstr. 33, III.**

Schön möbliert. Zimmer für sofort zu vermieten bei **Frau Kuhn**, Durlacher-Allee 42. (B475)

Mansardenzimmer
möbl., zu vermieten, monatlich 20 M. (5635)
Rudolfstraße 31, pt., lks.

Gut möbl., sonniges **Mansardenzimmer** zu vermieten. **Felger, Renckstr. 9**, am Schwetzingerplatz. (B473)

Gut möbl. Zimmer, el. L., an bess., geb. Herrn, sof. in ruh. Hause z. vm. Auch vorübergeh. Seminarstr. 6, pt., Ecke Bismarckstraße. (FH4839)

Zimmer mit Kost
an sol. Arbeit. zu verm. **Ettlingerstraße 21** part. (F.W.2546)

Gut möbl. Zim., el. L., a. bzb., sof. an Dauerm. zu verm. Amalienstr. 93, pt., a. Mühlb.-T. FH4783

Mietgesuche

Laden
in nur guter Lage, mit Wohnung, sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 6310 an die Badische Presse.

Suche eine
3 od. 4 Z.-Whg.
für sofort oder später, für ruhige Mieter. Angebote unter Nr. D3354 an die Badische Presse.

3-4 Zimmerwohnung.
für 3 erwachsene Personen, evtl. mit Werkstatt, oder sonstige Räumlichkeiten gesucht. Vordringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unt. Nr. F.H. 4898 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Gesucht auf April od. später, hübsche
3 Zimmerwohnung
für kl., ruhigen Haushalt (2 Pers.), Kriegs-, Kaiser-, Westendstr. oder Kaiser-Allee bevorzugt. Angeb. unter Nr. F.H.4820 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Ehepaar sucht auf sof.
1 Zim.-Wohnung
mit Küche oder 2 leere Mansardenzimmer gegen gute Bezahlung. Angebote unter Nr. G3352 an die Badische Presse.

Zimmer

Junges Ehepaar sucht leeres Zimmer m. Küche 1. März od. 1. April. Angeb. u. Nr. M3247 an die Badische Presse.

Musiker sucht möbliertes
Zimmer
mit Klavier in nur gutem Hause. Angebote mit Preis u. Nr. L3736 an die Badische Presse.

Brautpaar sucht sofort 2 möblierte
Zimmer
Nähe „Gloria-Palast". Angebote u. Nr. Q3358 an die Badische Presse.

Jüngerer, höherer Beamter, Dauermieter, sucht möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
in gutem Hause. Bedienung: elektr. Licht, sonnige Lage. Angebote unter Nr. C3353 an die Badische Presse.